Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 230 | **Bromberg,** Sonntag, den 6. Oktober 1935. | **59. Jahrg.**

Ein Säbel aus Pappe.

Sanktionspolitik des Als—Ob.

Der Völkerbundrat in Genf hat den Schalthebel in der Hand, durch dessen Umlegung die in Ostafrika jetzt entbundenen Energien entweder auf dem fernen kolonialen Kriegsschauplatz eingekreist oder aber zu vorläufig noch unübersehbaren Wirkungen in die Weite gebracht werden können. Die Ereignisse sind über seinen bureaukratischen Geschäftsgang hinausgeeilt. Noch beschäftigt sich der Dreizehnerausschuß mit der Ausarbeitung seines Berichts und der „Empfehlungen", die er auftragsgemäß auf Grund von Artikel 15 des Völkerbundpaktes zur Beilegung des Konfliktes aufstellen sollte. Mit der Eröffnung der Feindseligkeiten in Abessinien ist die tatsächliche Entwicklung aber schon bei dem Fall des Artikels 16 angelangt, d. h. die Bundesmitglieder sind nach dessen Wortlaut verpflichtet, unverzüglich alle Handels- und finanziellen Beziehungen mit demjenigen Staate, der unter Verletzung der durch die Artikel 12, 13 oder 15 übernommenen Verpflichtungen zum Kriege geschritten ist, abzubrechen, ihren Staatsangehörigen jeden Verkehr mit den Angehörigen des vertragsbrüchigen Staates zu verbieten und alle finanziellen, Handels- oder persönlichen Verbindungen zwischen den Angehörigen dieses Staates und denjenigen jenes anderen Staates zu unterbinden. Für „Empfehlungen" ist jetzt kein Raum mehr gelassen, und der Völkerbundrat wird sich in seiner Sitzung, zu der er am Sonnabend zusammengetreten ist, sofern er den letzten entscheidenden Beschluß noch aufschieben will, höchstens mit der Frage zu beschäftigen haben, welcher der beiden Staaten denn nun die genannten Artikel dadurch verletzt hat, daß er zum Kriege schritt. Erst dann könnte die nächste Phase des Verfahrens, nämlich die Beschlußfassung über die Verhängung von wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen eingeleitet werden.

Es ist trotz der in England zutage tretenden Entschlossenheit, den Völkerbund zu solchen Beschlüssen zu drängen, nicht anzunehmen, daß eine Entscheidung darüber sehr bald fallen wird. Man könnte sich sogar auf den Standpunkt stellen, nach dem Wortlaut des Artikels 16 bedürfe es eines formellen Beschlusses überhaupt nicht, da die Verpflichtung zum Abbruch der Handels- und finanziellen Beziehungen mit dem einer aktiven Angriffshandlung für schuldig Befundenen „unverzüglich", d. h. also wohl zwangsläufig einträte. Die Schwierigkeiten der Sanktionspolitik liegen nicht nur darin, daß eine Einstimmigkeit im Völkerbunde herbeigeführt werden müßte, die im Augenblick noch keineswegs sicher ist, nicht auch darin, daß eine Reihe für die Durchführung wirtschaftlicher Sanktionen sehr wichtiger Staaten, USA, Japan, Brasilien und demnächst auch Deutschland, dem Völkerbunde gar nicht oder gar nicht mehr angehören, sondern man fängt an, sich darüber klar zu werden, daß selbst im Falle eines Sanktionsbeschlusses und der Zustimmung der außenstehenden Staaten die wirksame Durchführung noch keineswegs garantiert ist.

Das Organ des Landesverbandes britischer Fabrikanten untersucht einmal ganz nüchtern, wie sich die Sache denn praktisch abspielen könnte. Die Regierungen könnten an ihre Staatsangehörigen ein Verbot ergehen lassen, mit dem als schuldig erklärten Angreiferstaat Handelsbeziehungen zu unterhalten oder bestimmte Warenarten zu liefern. Wie weit die Regierungen tatsächlich die Macht haben, diesem Verbot Geltung zu verschaffen, solange die Durchführung der Sanktionen auf friedlichem Wege geschehen soll, sei eine vollkommen offene Frage. Praktische Erfahrungen besitze man bisher nur für die Anwendung der Blockademaschine unter der Herrschaft des Kriegszustandes. Diesen Zustand zwischen den europäischen Staaten und dem Angreifer in Ostafrika zu vermeiden, sei aber gerade das eifrige Bestreben selbst der Englischen Regierung, die weitgehende Vorbereitungen für eine im äußersten Falle notwendige kriegerische Auseinandersetzung im Mittelmeer getroffen habe. Selbst eine Kriegsblockade sei aber sehr schwer, wenn überhaupt, „wasserdicht" zu machen. Wie wolle man da mit friedlichen Mitteln die wirtschaftliche Absperrung eines Staates durchführen? Es sei sehr zweifelhaft, ob von solchen Wirtschaftssanktionen sehr starke fühlbare Wirkungen ausgehen würden.

Es ist bezeichnend, daß auch der spanische Vertreter im Völkerbund, Madariaga, der den mit der Schlichtung des abessinischen Konflikts zuerst betrauten Fünferausschuß präsidierte, an die Durchführbarkeit wirtschaftlicher Sanktionen nicht glaubt, hauptsächlich deshalb nicht, weil der Völkerbund nicht die Universalität besäße, die die Voraussetzung seiner Satzungen sei. In einer argentinischen Zeitung führt er aus, so wie der Völkerbund heute beschaffen sei, habe er weder die Macht, noch das moralische Ansehen, um Sanktionen verhängen zu können. Wie könne er eine Anwendung des Artikels 16 verlangen, wenn die in ihm führenden Staaten bisher beispielsweise die Verpflichtungen aus dem Artikel 8 — Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf ein Mindestmaß — immer in den Wind geschlagen hätten. In ziemlich deutlichen Worten, die sich gegen die eigensüchtige Politik jener Länder richtet, lehnt Madariaga es ab, daß die anderen Staaten für jene die Kastanien aus dem Feuer holen sollten. Den Vorteil würden diejenigen haben, die jetzt am lautesten nach Sanktionen rufen.

Es scheint, daß Mussolini die Lage mit kühlem Kopf ganz richtig beurteilt hat, als er am 2. Oktober in seiner Rede beim Generalappell der faszistischen Partei erklärte, auf Sanktionen wirtschaftlichen Charakters werde Italien mit Disziplin, Gleichmut und Opferbereitschaft antworten. Daraus spricht nicht die Befürchtung, daß Italien ernste Schwierigkeiten aus einem solchen Sanktionsbeschluß — selbst wenn er ergehen sollte — erwachsen werden.

Bleibt nur die Annahme, daß man in Genf so tun wird, als ob die Vorschriften des Artikels 16, die wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen vorsehen, ernst gemeint wären. Es wäre nicht das erste Mal, daß der Völkerbund, um sein Ansehen vor der Welt zu retten, mit einer Fiktion arbeitet.

Der Krieg in Abessinien nimmt unterdessen seinen blutigen Fortgang. Die Regenzeit in den Bergen des Negus hat aufgehört; trotzdem dürfte die Friedenstaube aus der Genfer Arche in den nächsten Monaten weder Land noch Ölzweig, sondern nur Wasser finden. Die Waffe der Völkerbund-Sanktionen aber erweist sich mehr und mehr als ein Säbel aus Pappe, der Kinder zu Helden macht, über den aber Diktatoren zu lächeln pflegen.

Diese Erkenntns ist wichtig. Auch für andere Orte und Gelegenheiten!

*

Paragraph 16.

Wir geben hier den Wortlaut des Paragraph 16 der Völkerbundsatzung bekannt, über dessen Anwendung in den nächsten Tagen gekämpft wird:

Schreitet ein Bundesmitglied entgegen den in den Artikeln 12, 13 und 15 übernommenen Verpflichtungen zum Kriege, so wird es ohne weiteres so angesehen, als hätte es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen. **Diese verpflichten sich, unverzüglich alle Handels- und Finanzbeziehungen zu ihm abzubrechen, ihren Staatsangehörigen jeden Verkehr mit den Staatsangehörigen des vertragsbrüchigen Staates zu untersagen und alle finanziellen, Handels- und persönlichen Verbindungen zwischen den Staatsangehörigen dieses Staates und jedes anderen Staates, gleichviel, ob Bundesmitglied oder nicht, abzuschneiden**

In diesem Fall ist der Rat verpflichtet, den verschiedenen beteiligten Regierungen vorzuschlagen, mit welchen Land-, See- oder Luftstreitkräften jedes Bundesmitglied für sein Teil zu der bewaffneten Macht beizutragen hat, die den Bundesverpflichtungen Achtung zu verschaffen bestimmt ist.

Die Bundesmitglieder sagen sich außerdem wechselseitige Unterstützung bei Ausführung der auf Grund dieses Artikels zu ergreifenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen zu, um die damit verbundenen Verluste und Nachteile auf das Mindestmaß herabzusetzen. Sie unterstützen sich gleichfalls wechselseitig in dem Widerstand gegen jede Sondermaßnahme, die der vertragsbrüchige Staat gegen eines von ihnen richtet. Sie veranlassen alles Erforderliche, um den Streitkräften eines jeden Bundesmitgliedes, das an einem gemeinsamen Vorgehen zur Wahrung der Bundesverpflichtungen teilnimmt, den Durchzug durch ihr Gebiet zu ermöglichen.

Jedes Mitglied, das sich der Verletzung einer aus der Satzung entspringenden Verpflichtung schuldig macht, kann aus dem Bunde ausgeschlossen werden. Die Ausschließung wird durch Abstimmung aller anderen im Rate vertretenen Bundesmitglieder ausgesprochen.

*

Völkerbundrat am Wochenende.

Die für Sonnabend vormittag angesetzte Sitzung des Völkerbundrats ist auf Sonnabend nachmittag verschoben worden. Am Freitag nachmittag hat der Unterausschuß des Dreizehner-Ausschusses über den Bericht dieses Ausschusses beraten und ist übereingekommen, im Laufe des heutigen Vormittags den Bericht für den Rat fertigzustellen.

Die Schlacht bei Aksum—Adua.

Die Italiener erobern Adigrat, Mairaba und den Berg Mareb.

„David und Goliath."

Addis Abeba, 5. Oktober.

Nach abessinischen Meldungen von der Adua-Front haben sich die Abessinier in Bergstellungen gut verschanzt, so daß der italienische Angriff nur schwer vorwärts kommen soll. Die Meldungen sprechen von erbitterten Kämpfen, wobei die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich sein sollen. Die Italiener, so heißt es weiter, machten die stärksten Anstrengungen, um Adua zu erobern und damit eine günstigere Stellung beziehen zu können.

Nach einer weiteren Meldung aus Addis Abeba hat der Oberbefehlshaber der abessinischen Verteidigungs-Streitkräfte am Freitag nachmittag an die Regierung ein Telegramm gerichtet, das folgendermaßen lautete:

„Können Adua nicht mehr lange halten. Stadt unter heftigem Artillerie-Feuer."

Der Oberbefehlshaber habe weiter berichtet, daß die Italiener unter Einsatz von schwerer Artillerie, Bombenflugzeugen und schweren Tanks einen Großangriff machen, doch hätten die Italiener in kleineren Gefechten beim Vormarsch Schlappen erlitten.

Reuter zufolge wurde in Addis Abeba am Freitag gegen mittag amtlich mitgeteilt, daß die abessinischen Truppen unter Ras Seyoum einen Rückschlag in der Provinz Agame erlitten haben. Vorher hatte die Abessinische Regierung erklärt, ihre Streitkräfte hätten sich glänzend verteidigt. In Addis Abeba sei weiter ein Telegramm aus Harrar eingetroffen, daß auch an der südlichen Front in der Provinz Ogaden am Freitag morgen schwere Kämpfe stattgefunden haben.

Die Abessinier sollen danach 2000 Tote und viele Verwundete haben.

Nach einer weiteren Reuter-Meldung aus Diredaua sind italienische Kriegsflugzeuge aus dem Gebiet des Mussa Ali nach Dessie, dem Hauptquartier des abessinischen Kronprinzen, unterwegs. Sie belegen die Strecke mit Bomben. Die Angehörigen des Danakil-Stammes, der in diesem Gebiet ansässig ist, seien vom Schrecken ergriffen, da sie zum erstenmal in ihrem Leben Flugzeuge sahen.

Berg Ramat besetzt.

In Addis Abeba wird offiziell mitgeteilt, daß die Italiener den Berg Ramat in der Nähe der abessinisch-erythräischen Grenze unweit des Mareb-Flusses besetzt habe. Ferner haben italienische Truppen mit Tanks und Flugzeugen Amibaria zwischen Aksum und Adua erreicht. Die Schlacht nimmt ihren Fortgang. Amibaria liegt über 30 Kilometer von der Grenze entfernt, also in einem Gebiet, wo die Abessinier schon Truppen haben. Wie verlautet, sind dort auch bereits Bombenflugzeuge gegen die abessinischen Truppen eingesetzt worden.

Schweres Artillerie-Bombardement.

Addis Abeba, 5. Oktober.

Die Regierung erhielt am Freitag morgen den ersten Bericht aus dem abessinischen Hauptquartier des Gouverneurs Seyoum der Provinz Tigre, der daselbst zugleich Oberbefehlshaber der abessinischen Streitkräfte ist. Das Telegramm besagt:

„Die Italiener haben heute am frühen Morgen die Offensive an der Nordfront wieder aufgenommen, und zwar mit wechselnden Erfolgen. Sie haben nach schwerem Artilleriebombardement die kleine Stadt Mairaba und den Berg Mareb in der Nähe von Aksum eingenommen. Italienische Tanks und Infanterie sollen bis zu einem Punkt auf der Mitte zwischen Adua und Aksum vorgedrungen sein, doch liegen hierüber zuverlässige Berichte nicht vor. Die äthiopischen Streitkräfte verteidigen Adua erfolgreich. Die Stadt ist trotz gegenteiliger Meldungen in unserem Besitz."

Wie hier bekanntgegeben wird, verfügt der Verteidiger der Provinz Tigre, Gouverneur Seyoum, über 20 000 Mann gutbewaffneter Truppen. Ob die gesamte Streitmacht des Gouverneurs bereits in die Kämpfe mit den Italienern verwickelt ist, oder ob nur Teile davon, steht noch nicht fest. Die Abessinische Regierung besitzt bisher keine genauen Nachrichten über die Verluste der abessinischen Truppen, erklärt aber, daß Berichte, die über 1700 Tote auf abessinischer Seite sprechen, übertrieben seien.

Blutige Gefechte um Adigrat.

In der Provinz Danakil haben die Abessinier den in Vormarsch begriffenen italienischen Streitkräften zum erstenmal erbitterten und wohlorganisierten Widerstand entgegengesetzt. Am heftigsten tobt der Kampf um den Besitz von Adigrat. Hier entwickelten sich in der Nacht blutige Scharmützel zwischen den abessinischen Streitkräften und der italienischen Vorhut. Die Abessinier griffen unter dem Schutz der Dunkelheit die vormarschierenden Kolonnen aus dem Hinterhalt an und fügten ihnen schwere Verluste zu. Auch als die Vorhut längst kilometerweit marschiert war und glaubte, den Feind vor sich hergetrieben zu haben, tauchten plötzlich an allen Ecken und Enden die Abessinier auf und machten

blutige Ausfälle auf die Hauptmacht der Italiener.

Infolgedessen gaben die Befehlshaber der vormarschierenden Abteilungen den Befehl, den Weitermarsch unter größten Vorsichtsmaßregeln vorzunehmen und sich nicht durch kleine Einzelerfolge täuschen zu lassen.

An der Ostfront haben sich inzwischen ebenfalls heftige Kämpfe in der Nähe des Berges Mussa Ali entwickelt. Hier sind den Italienern starke Streitkräfte entgegengetreten, um die Feinde an dem Vordringen gegen die Eisenbahnlinie Addis Abeba—Dschibuti zu hindern. Der Besitz dieser Eisenbahnlinie ist das strategische

Hauptziel der italienischen Offensive. Auch hier sollen die Kämpfe äußerst blutig verlaufen sein und zu schweren Verlusten auf beiden Seiten geführt haben. Man schätzt die abessinischen Streitkräfte an dieser Front auf rund 50 000 Mann, die zum Teil ausgezeichnet bewaffnet sind. Bei den Kämpfen auf beiden Fronten macht sich die bessere Ausnutzung und Kenntnis des Geländes seitens der Abessinier bemerkbar.

Adigrat von italienischen Truppen besetzt.

Rom, 5. Oktober. (DNB) Bei hiesigen amtlichen Stellen ist die Nachricht eingegangen, daß die italienischen Truppen Adigrat (Tigre) besetzt haben. Bei Adua leisteten die abessinischen Truppen lebhaften Widerstand. Die Umgebung Aduas sei militärisch als ein vollkommen organisiertes Widerstandszentrum zu betrachten. Amtliche Verlustziffern stehen noch aus. Gegenüber den im Ausland umgehenden Angaben werden italienischerseits alle Vorbehalte gemacht. Gesundheitszustand und Stimmung der italienischen Truppen seien vorzüglich. Zu den Nachrichten über einen bereits auch von Somaliland aus begonnenen italienischen Vormarsch konnte am Freitag abend noch keine amtliche Bestätigung gegeben werden. Sie sind aber auch nicht dementiert worden.

Fortdauer der Schlacht bei Aksum—Adua.

Paris, 5. Oktober. (Eigene Meldung). **Wie die Havas-Agentur aus Addis Abeba berichtet, dauert die Schlacht an der Front Aksum—Adua mit unverminderter Heftigkeit an. Die Abessinier leisteten erbitterten Widerstand. Der Hauptteil des abessinischen Heeres unter dem Befehl des Ras Seyoum hat noch nicht in den Kampf eingegriffen; nur eine Division unter dem Befehl des Generals Gabriel Woelde, die dem Ras Seyoum unterstellt ist, hat gegenwärtig mit dem Feinde Fühlung.**

Die Italiener haben Infanterie und Artillerie, Tanks und Flugzeuge, aber keine berittenen Truppen eingesetzt. Die Fluggeschwader lösten sich zwecks ununterbrochener Bombardierung ab. Während die Italiener vor allem auf ihre Luftwaffe zählten, scheinen die militärischen Befehlshaber des Negus ihre Hoffnungen auf das Fußvolk zu setzen und gute Stimmung zu bewahren.

Die Regierungskreise in Addis Abeba zeigten hinsichtlich der Einheit der abessinischen Politik keinerlei Besorgnis trotz der von den italienischen Fliegern abgeworfenen Flugblätter, die unter den Abessiniern Uneinheit stiften sollten.

Der erste italienische Heeresbericht.

Rom, 5. Oktober.

Vom italienischen Propagandaministerium wurde am Freitag folgender erster amtlicher Heeresbericht veröffentlicht:

Am 3. Oktober um 5 Uhr haben Armee-, Schwarzhemden- und Eingeborenendivisionen, um die unmittelbar bevorstehende abessinische Bedrohung zurückzuschlagen, die Grenze zwischen Barrachit und Meghec überschritten. Zwischen einigen Elementen der feindlichen Deckung, die keineswegs, wie in Genf angekündigt wurde, von der Grenze zurückgezogen worden war, haben die italienischen Marschkolonnen sich auf schwierigem und unwegsamem Gebiet vorwärtsgeschoben auf einer Linie, die durchschnittlich 20 Kilometer von der Grenze entfernt ist. Der Widerstand der abessinischen Streitkräfte ist nicht beträchtlich gewesen.

Die Bevölkerung hat die italienischen Truppen am Eingang ihrer Behausungen erwartet und weiße Fahnen geschwenkt.

Die italienische Truppenintendanz hat sofort eine Verteilung von Lebensmitteln für diese Bevölkerung vorgenommen, die sich in einem Zustand äußersten Elends befand. Die Luftstreitkräfte haben drei taktische Erkundungsflüge vorgenommen und sind bis über Macalle und den Fluß Tacazze vorgedrungen. Andere Geschwader haben Manifeste für die Bevölkerung abgeworfen. Zwei Bombengeschwader, die einem heftigen Infanterie- und Artilleriefeuer ausgesetzt waren, haben bewaffnete abessinische Streitkräfte um Adua und Adigrat bombardiert. Während der Nacht haben die Truppen auf den bisher erreichten Stellungen haltgemacht. In der Morgendämmerung des heutigen Tages wurde der Vormarsch auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. General de Bono hat telegraphiert: „Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet."

Der italienische Feldzugsplan.

London, 5. Oktober. (Eigene Meldung.) Wie die „Times" melden, erfolgt der italienische Vormarsch in Abessinien auf Grund eines seit Wochen aufgestellten Planes, dessen provisorische Daten den militärischen Geheimdiensten Europas bekannt gewesen seien. Dadurch werde die amtliche italienische Note an den Völkerbund, wonach der Vormarsch auf Grund der Herausforderung durch die abessinische Mobilmachung erforderlich geworden sei, beeinträchtigt. Das Vorrücken der italienischen Truppen an die Grenze sei auf den 1. und 2. Oktober, eine Rekognoszierung auf den 3. Oktober und die Besetzung neuer Stellungen durch die Hauptkolonnen bereits seit Wochen auf den 4. Oktober festgesetzt gewesen.

Der italienische Feldzug werde sich voraussichtlich in Form von zwei strategischen Flankenbewegungen von Norden und Süden gegen Addis Abeba und einer mittleren „Sicherungstruppe" entwickeln. Die Haupttruppen sollten im Norden den Angriff vorwärts tragen, im Süden dagegen verzögernde Bewegungen machen, um diesen nördlichen Angriff zu erleichtern. Sollte der Angriff im Norden aufgehalten werden, so würden die südlichen Kolonnen energischer vorgehen, um die Hauptstadt zu bedrohen, und so den Druck im Norden zu erleichtern.

Der Aufmarsch der abessinischen Truppen.

Über den Aufmarschplan der abessinischen Truppen wird folgendes bekannt:

Die südliche Armee wird um Harrar konzentriert, die nördliche um Dessie und die zentrale um Addis Abeba. Man rechnet damit, daß der Aufmarsch 18 Tage beanspruchen wird. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Freitag einen Rundgang durch Addis Abeba gemacht, wobei sie sich davon überzeugten, daß die Bevölkerung die Ereignisse bisher ruhig aufgenommen hat. Priester suchen die Bevölkerung mit dem Hinweis auf die Geschichte von David und Goliath guten Mutes zu machen.

Neues Telegramm Abessiniens an den Völkerbund.

Der abessinische Außenminister hat sich erneut mit einem Telegramm an den Völkerbundrat gewandt, in dem er auf das gestrige Telegramm der Italienischen Regierung Bezug nimmt und folgendes feststellt:

Die Abessinische Regierung nimmt davon Kenntnis, daß Italien seine Verantwortlichkeit für den Einfall in die Provinz Agame und die Bombardierung zweier offener Städte zugibt, wobei Kinder und Frauen getötet und das Spital mit dem deutlich sichtbaren Zeichen des Roten Kreuzes zerstört wurden, in dem diese Handlungen als für die „Verteidigung" notwendige Maßnahmen bezeichnet wurden und der Rückzug der abessinischen Truppen um 30 Kilometer hinter die Grenze als strategische Bewegung ausgelegt wird.

Während Abessinien seit Dezember 1934 wiederholte Anträge auf Schiedsverfahren und friedliche Regelung gestellt hat, hat Italien seine seit August 1934 begonnenen Truppen- und Kriegsmaterialsendungen und die Verstärkung seiner kriegerischen Vorbereitungen weiter fortgesetzt, während der ganzen Dauer des vor dem Rat anhängigen Verfahrens und hat alle Vorschläge einer friedlichen Lösung abgelehnt. Es beginnt heute mit der Ausführung seiner offen angekündigten Drohungen auf Eroberung des abgerüsteten Abessinien. Trotz des klaren und brutalen italienischen Angriffs, der Abessinien zwingt, sein Gebiet gegen den Angreifer zu verteidigen, erneuert die Kaiserliche Regierung hiermit ihren festen Willen zur Zusammenarbeit mit dem Völkerbundrat im Rahmen des Völkerbundpaktes.

Polens neues Parlament an der Arbeit.

Die erste Sitzung des Sejm.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Ungeachtet dessen, daß die Presse aller Richtungen der bevorstehenden Eröffnung der neuen gesetzgebenden Kammern gegenüber sich keineswegs wortkarg verhielt und ungeachtet der Diskussion, die in der Öffentlichkeit durch die vom Ministerpräsidenten Sławek in der der „Gazeta Polska" gewährten Unterredung an die Mitglieder des neuen Parlaments gerichteten Lehren und Warnungen hervorgerufen worden ist, hat sich ein regeres Interesse der Warschauer Bevölkerung für die Parlamentseröffnung wenigstens äußerlich nicht gezeigt.

In früheren Jahren, wenn ein neugewählter Sejm zur ersten Sitzung zusammentrat, hatte die Polizei viel zu tun, um neugierige Menschenmassen zurückzuhalten. Sogar in der weiteren örtlichen Umgebung des Sejmgebäudes waren äußere Zeichen der „Bewegung" zu beobachten, die vom Sitz des Volksparlaments ausstrahlten. Die Blicke des Publikums folgten mit Interesse den Gestalten der Abgeordneten, die nach dem Sejmgebäude zu schritten oder aus ihm heraustraten, und besonders populäre Parteiführer waren manchmal Gegenstand von spontanen Ovationen. Damals bedeutete aber der „Abgeordnete" in der Wertschätzung des gewöhnlichen Mannes aus dem Volke viel, sicher viel mehr als es gut war, und erweckte allzu große Illusionen im Volke. Diesen Illusionen folgte dann ein stark gehäuftes Maß von Enttäuschungen, die zur Anpassung an einen ganz anderen Zustand und andere Verhältnisse hinüberleiteten. Das Publikum hat Zeit gehabt, sich daran zu gewöhnen, die Bedeutung des Abgeordneten viel bescheidener zu bemessen, als damals, da die alte Verfassung formell noch bestanden hatte. Ein Prestige des Abgeordneten im Lichte der neuen Verfassung zu erblicken, hat aber das Volk noch nicht zu lernen vermocht.

Damit ist es zu erklären, daß es keine Spur von Ansammlungen in der Wiejska-Gasse gab, als am Freitag zwischen 9 und 10 Uhr vormittags die vornehmen Autos der Staatswürdenträger vor das Portal des Sejmgebäudes vorfuhren. Für den Sicherheitsdienst und die Beaufsichtigung des Verkehrs genügten wenige Polizisten und Geheimagenten.

Den Mangel an sonst lästigen Gaffern konnte man geradezu als stimmungsstörend empfinden.

Innerhalb des Sejmgebäudes war die Stimmung schon anders. Die Wandelgänge durchwehte immerhin ein Hauch der Feierlichkeit, der vielleicht von der dunklen Feiertagskleidung der vielen neuen Abgeordneten ausging, die an diesem Tage ihres großen Erlebnisses einherschritten und mit großem Interesse in der ihnen ungewohnten Stätte ihrer neuen Wirksamkeit Umschau hielten. Die Mehrheit der Abgeordneten bilden Männer, die im mittleren Lebensalter stehen. Nach einer Weile des Aufenthalts im Hause war es für jeden, der ein Stück der Geschichte des Sejm mitgemacht hatte, fühlbar, daß er etwas vermisse, ein Etwas, das früher bei solchen Gelegenheiten stets ein Bestandteil der Sejmatmosphäre war. Dieses Etwas bildete früher jenes Gefühl der Spannung, einer in den Nerven prickelnden Erwartung, jenes Gefühl, das der Theaterenthusiast als Premierenstimmung wohlig genießt. Für diese Art elektrischer Strömung sind Journalistennerven die beste Leitung. Die Journalistennerven hatten diesmal keine Arbeit zu leisten und die Journalistenphantasie fand nicht die mindeste Anregung. Diesmal gab es auch in der Journalistenloge bei weitem nicht den Andrang, der hier so oft in den früheren Jahren geherrscht hatte. Die Logen für das Publikum und die Diplomatie waren ebenfalls mäßig bevölkert. Unten im Saale nahmen die Abgeordneten zumeist nicht nach Gruppen, sondern wie es der Zufall ergab, Platz. Nur die Ukrainer nahmen ihre früheren Bänke ein, gleich daneben ließen sich zwei jüdische Abgeordnete nieder. In der Mitte in der ersten Reihe saßen die bekannten Gestalten der führenden Abgeordneten des früheren BB-Klubs, die Abgeordneten Hodyński, Byrka, Miedziński, Car, Podoski u. a.

Die Bänke, die für die Mitglieder der Regierung, die Vizeminister und höheren Beamten bestimmt sind, sind dicht besetzt. In der ersten Bank haben der Ministerpräsident Sławek, der Innenminister Kościałkowski, der Außenminister Beck, und der Leiter des Kriegsministeriums, General Kasprzycki, Platz genommen.

Um 10,10 Uhr trat **Ministerpräsident Sławek** hervor und verlas, bei der Marschallstribüne stehend, die

Botschaft des Präsidenten der Republik,

die von den Abgeordneten stehend angehört wurde. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Mit dem schweren Leid einer unterjochten Nation, mit dem blutigen Opfer einiger Geschlechter mußte Polen für die schlechte Organisation des Staates, für schlechte Gesetze, für die entfesselte Willkür, für den Mangel an Ansehen, der Behörden der alten Republik bezahlen.

„Das Schicksal fügte es, daß in der Stunde der drückendsten Finsternis ein großer Mensch — der größte in der Geschichte Polens — durch die Genialität seines Denkens, durch die Mühsal eines ganzen Lebens unsere Generation erleuchtet hat. Er hat in der zerspaltenen Nation schlummernde Kräfte aufgerüttelt, den Staat wiedererweckt und an dem Ausbau seiner Macht bis zum Tode gearbeitet.

„Es war der leitende Gedanke seiner letzten Jahre, die Kraft und die Entwicklung des Staates auf das Ansehen und die Kraft guter Gesetze zu stützen.

„Die Verbesserung der Verfassung, die er gefordert hatte, wurde durchgeführt. Sie soll Polen gegen die Wiederkehr der unseligen Gespenster der Vergangenheit, die es zum Untergang gebracht hatten, sicherstellen.

„Die neue Verfassung führt durch das Ansehen der Grundgesetze in das Leben des Staates die Beständigkeit und Wirkungskraft seiner Organe ein, legt die Rolle und die Aufgaben eines jeden dieser Organe fest, bestimmt die Grenzen ihrer Pflichten und Berechtigungen. Ihre oberste Aufgabe ist der Dienst an der Republik. Der Sejm und der Senat sind dazu berufen, im Wege ihrer Beschlüsse Gesetze zu schaffen und die Kontrolle über die Tätigkeit der Regierung auszuüben.

„Ich glaube daran, daß die Arbeiten dieser Kammer von der Sorge geleitet sein werden, der Republik gute, ihre Kraft und ihr Ansehen steigernde Gesetze zu geben. Ich wünsche ihnen, meine Herren, daß Sie Ihre Arbeit auf die gehörige Höhe bringen möchten, und daß Sie in Zukunft auf die Ergebnisse dieser Arbeit im Gefühl gut erfüllter Pflicht gegenüber der Republik zurückschauen können.

Warschau, den 4. Oktober 1935.

Unterzeichnet: Der Präsident der Republik
Ignacy Mościcki."

Nach Verlesung der Botschaft teilte der Ministerpräsident der Kammer mit, daß der Präsident der Republik zum Vorsitzenden bis zum Augenblick der Wahl des Sejmmarschalls den Abg.

General Lucjan Żeligowski

berufen habe, der bereits auf dem Schloß zu Händen des Präsidenten das Abgeordnetengelöbnis geleistet hatte.

Abg. Car — Sejmmarschall.

Nachdem die Abgeordneten das vorgeschriebene Gelöbnis abgelegt hatten, ordnete der Vorsitzende die **Wahl des Sejmmarschalls** an. Es wurde nur die Kandidatur des Abg. Stanisław Car, des früheren Justizministers, angemeldet, so daß dieser zum Sejmmarschall gewählt wurde. Herr Car erbat sich eine Bedenkzeit und fuhr nach dem Schloß. Als er zurückgekehrt war, und die Sitzung wieder aufgenommen wurde, beantwortete er die Frage, ob er die Wahl annehme, bejahend. (Beifall.) Der neue Sejmmarschall übernahm nun den Vorsitz mit einer kurzen Ansprache, in der er die Aufgaben des Sejm im Rahmen der neuen Verfassung, sowie die Rolle der Abgeordneten darlegte. Im Anschluß hieran wurde auf seinen Vorschlag ein Ausschuß zur Vorbereitung der Geschäftsordnung für den Sejm gewählt. Die Sitzung wurde sodann bis Sonnabend mittag vertagt. In der Zwischenzeit wird die Geschäftsordnungskommission die Arbeiten an dem Reglement beendet haben.

Die erste Sitzung des Senats.

Marschall wurde der frühere Ministerpräsident Prystor.

Nachmittags um 4 Uhr wurde die erste Sitzung des Senats in derselben Weise eröffnet, wie dies bei dem Sejm der Fall war. Auch hier wurde die Botschaft des Staatspräsidenten verlesen. Den vorläufigen Vorsitz übernahm Senator Horbaczewski, der zuvor im Schloß zu Händen des Präsidenten der Republik in Anwesenheit des Ministerpräsidenten das Gelöbnis abgelegt hatte. Nachdem nun auch die Mitglieder des Senats den Eid geleistet hatten, wurde zur Wahl des Senatsmarschalls geschritten. Es waren zwei Kandidaturen angemeldet, und zwar die des früheren Ministerpräsidenten, Senators Alexander Prystor und die des Senators Wacław Sieroszewski.

Bei der nun folgenden Abstimmung erhielten Prystor 75 und Sieroszewski 12 Stimmen. Der ehemalige Ministerpräsident galt mithin als gewählt, er erbat sich jedoch ebenfalls eine Bedenkzeit. Auch hier wurde die Sitzung unterbrochen, und nach ihrer Wiederaufnahme gab Senator Prystor die mit stürmischem Beifall aufgenommene Erklärung ab, daß er die Wahl annehme. In einer kurzen Ansprache brachte er dem verstorbenen Marschall Piłsudski eine Huldigung dar, worauf ein Ausschuß gewählt wurde, der bis zu der am Sonnabend nachmittag 4 Uhr stattfindenden zweiten Sitzung die Geschäftsordnung für den Senat ausarbeiten soll.

*

Während dieser Eröffnungssitzung des Senats hatten die deutschen Senatoren Hasbach und Wiesner nebeneinander Platz genommen.

(Hoffentlich wird Herr Wiesner deshalb nicht von seinen kompromißlosen Freunden getadelt!)

Der Boxländerkampf Polen — Tschechoslowakei abgesagt.

Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur aus Posen meldet, hat sich der Vorstand des polnischen Box-Verbandes am Freitag nachmittag entschlossen, wegen der feindlichen Einstellung der Bevölkerung und wegen der Befürchtung von Demonstrationen den Box-Länderkampf Polen-Tschechoslowakei, der am Sonntag, dem 6. d. M., in Posen stattfinden sollte, abzusagen.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Oktober 1935.

Krakau — 2,65 (— 2,73), Zawichost + 1,13 (+ 1,16), Warschau + 1,15 (+ 1,21), Plock + 0,90 (+ 0,89), Thorn + 0,85 (+ 0,82), Fordon + 0,82 (+ 0,81), Culm + 0,64 (+ 0,63), Graudenz + 0,84 (+ 0,83), Kurzebrak + 1,10 (+ 1,08), Piekel + 0,17 (+ 0,14), Dirschau — 0,13 — 0,10), Einlage + 2,84 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original=Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. Oktober.

Freundliches Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet den größten Teil des Tages freundliches Wetter an.

Der Schaufenstereinbruch bei Grawunder aufgeklärt.

Der Polizei gelang es, einen Einbrecher namens Alfred Reich festzunehmen, dem eine ganze Reihe von Einbrüchen nachgewiesen werden konnte. So hatte Reich in der Nacht zum 27. v. M. die Schaufensterscheibe in dem Juwelierwarengeschäft von Grawunder, Bahnhofstraße 47, eingeschlagen und Uhren und Armbänder im Werte von 2000 Zloty gestohlen. In der Nacht zum 13. September war der Verhaftete in die Wohnung von Franz Szczerbowski, Luisenstraße (Hetmańska) 4 eingedrungen und hatte dort Garderobe gestohlen. In der Nacht zum 22. September verübte er einen Einbruch in die Wohnung von Pelagja Jaranowska, Viktoriastraße (Król. Jadwigi) 8, wo ihm Wäsche, Garderobe und Wertsachen in die Hände fielen. Einen gleichen Einbruch verübte Reich bei Frau Elisabeth Lenz. Kolonialwaren stahl der Einbrecher in der Nacht zum 25. September aus einem eingeschlagenen Schaufenster bei Czesław Kurowski, Johannisstraße (Św. Jańska) 15. Auch der Einbruch in die Fahrradwerkstelle von Anton Lubiewski, Posener Platz 5, wo der Einbrecher durch Aushauen eines Loches in der Mauer an das Ziel seiner Wünsche kam, ist auf das Konto des Reich zu schreiben. Der Verhaftete wurde bereits den Gerichtsbehörden übergeben.

Ferner konnte die Polizei den lange gesuchten Kazimierz Wawrzyniak, Oranienstraße (Brzozowa) 11 festnehmen, der mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung des Eisenbahners Wincenty Kędzierski, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 87 eingedrungen war und dort eine große Zahl von Wäschestücken gestohlen hatte. Als Kędzierski, der mit seinen Angehörigen verreist war, wieder zurückkehrte, fand er die Wohnung zwar fest verschlossen, aber vollständig ausgeplündert.

---

§ **Apotheken=Nacht= und Sonntagsdienst** haben bis zum 7. d. M.: Engel=Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8. Vom 7. bis zum 14. d. M.: Bären=Apotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 11 und Kronen=Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Warnungstafeln, die nicht beachtet werden.** Eine große Tafel am Seilergang besagt, daß nur Personen, die mit einer Erlaubnis versehen sind, mit dem Fahrrade am Kanal entlang fahren dürfen. Die Warnung wird keineswegs beachtet; jeder Radler fährt durch den schönen Laubengang, wodurch den Fußgängern oft der angenehme Spaziergang verleidet wird. So wurde kürzlich an einem Abend ein Kinderwagen von einem solchen Radfahrer angefahren.

§ **Kino Kristall.** Der „Walzerkrieg“, der am Freitag im Kino Kristall seine Erstaufführung erlebte, ist, was man schon nach den Tage vorher gezeigten Fragmenten ahnen konnte, in der Tat ein Filmprodukt, das sich sehen lassen kann. Es handelt sich um eine nette musikalische Filmkomödie, die schon aus dem Grunde aus dem Durchschnittsrahmen fällt, weil in ihr eine ergötzliche Handlung in die lieblichen Walzermelodien von Johann Strauß und Joseph Lanner geschickt eingegliedert worden sind. Die Rivalität der beiden Komponisten hat der Verfasser zu einem lustigen „Krieg“ verarbeitet, dessen Objekt ein Walzer ist. Mit Walzermelodien eingeleitet, wickelt sich dieser „Krieg“ bei seiner Situationskomik unter andauernden Lachsalven ab und klingt schließlich in einen Ehefrieden aus. Die Handlung spielt in Grinzing, dem bekannten Wiener Vergnügungsort, und am Königlichen Hof in London. — Von dem sehr reichhaltigen Beiprogramm seien mehrere Fragmente vom Nürnberger Parteitag besonders erwähnt.

§ **2150 Zloty gestohlen** wurden bei einem Einbruch in die Wohnung von Szymon Ermanowicz in Niederstrelitz. Der Tat verdächtig sind ein Einwohner aus dem gleichen Dorfe und eine Bewohner aus Schwetz, bei denen man bei Haussuchungen einen Teil des Geldes gefunden hat. — Ferner wurde ein Einbruch bei dem Schuhmacher Ciermoch, Weidenstraße (Ugory) 8 verübt. Aus seiner Werkstätte entwendete man ihm zwei Paar Schuhe und ein Paar Stiefel.

§ **Selbst Öfen werden gestohlen!** In der Nacht zum Donnerstag drangen Einbrecher in die Wohnung von Marianne Wojciaszek, Schillerstraße (Paderewskiego) 1. Aus dem Badezimmer entwendeten sie den Gasbadeofen und entkamen damit.

§ **Ein Hühnerdieb** hatte sich in dem mehrfach vorbestraften Jan Piekarski von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Im Mai d. J. stahl er dem Landwirt Pawlak in Biskupin, Kreis Bromberg, aus dem Stall 14 Hühner und einen Hahn. Einige Tage später hatte der bestohlene Landwirt zufällig hier zu tun und erkannte bei einer Händlerin auf dem Markt seine Hühner. Er rief einen Polizisten herbei, der die Hühner beschlagnahmte. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Händlerin vier der bei ihr beschlagnahmten Hühner von dem P. gekauft hatte. Der Angeklagte bestreitet vor Gericht den ihm zur Last gelegten Diebstahl und gibt an, daß er die Hühner angeblich von einem Händler in Inowroclaw gekauft hatte. Das Gericht schenkte jedoch den Angaben des P. keinen Glauben und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Vor Taschendieben wird gewarnt!** Dem Kaufmann Kazimierz Gbur, Wollmarktstraße 7, wurde während des Wochenmarktes aus der Manteltasche ein Betrag von 35 Zloty entwendet. — Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Eisenhardtstraße (Plocka) 22 wohnhaften Bogdan Gertig, dem man 20 Zloty stahl. — Auf dem Neuen Markt entwendete ein Taschendieb der fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) Nr. 28 wohnhaften Bronislawa Przybylska eine Tasche mit 23 Zloty.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte sehr regen Verkehr. Außerordentlich groß war das Angebot — aber auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter ½ Kg. 1,60—1,70, Landbutter 1,50 bis 160, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mdl. 1,30, Weißkohl ½ Kg. 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 2 Pfund 0,25, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat Kopf 0,05, rote Rüben ½ Kg. 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,25—0,30, Pfaumen 0,25—0,30, Bohnen 0,30, Steinpilze 0,70, Gänse 4—5, Enten 2,50—3,50, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,30, Rebhühner 1,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Speck ½ Kg. 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,75, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,60—070, Aale 1—1,25, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70 bis 1, Barsche 0,35—0,60, Plötze 0,15—0,60, Bressen 0,50—0,80.

*

Fahrplan der Bromberger Kreisbahn.

Gültig vom 1. Oktober 1935.

Abfahrt nach Crone: 8.10 12.00 14.00 17.00 20.10 21.45†
Nach Wierzchucin: 10.25† 11.40* 13.00* 15.30** 18.20* 20.10†
Nach Wąwelno: 13.00* 18.20*
Ankunft aus Crone: 7.17*† 7.35 8.52 11.31 15.10 19.33 21.20†
Aus Wierzchucin: 7.55* 7.47** 7.47† 9.18* 17,41* 21.20†
Aus Wąwelno: 7.55* 17.41*

Erläuterungen: Züge ohne Zeichen verkehren täglich, * verkehren am Mittwoch und Sonnabend, *† am Sonnabend, ** am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, † am Sonn= und Feiertag.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder=Club Frithjof. Alle Mitglieder treffen sich im Clubhaus am Sonntag, dem 6. Oktober, um 8.30 früh zum Marsch durch die Stadt — gemeinsames Abrudern — Clubanzug. (7185

Morgen, Sonntag, d. 6. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: Musikalische Vesper in der Evangelischen Pfarrkirche. 7062

V **Argenau** (Gniewkowo), 3. Oktober. Unbekannte Diebe stahlen bei dem Landwirt Filipiak in Chrząstowo zwei Zentner Gerste und mehrere Brote.

Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht, dagegen gut beschickt. Es wurde gezahlt für Butter 1,40—1,60, Eier 1,10—1,30, Kartoffeln 1,80—2,00 Zloty. Absatzferkel waren reichlich aufgetrieben und kosteten 17—20 Zloty pro Paar. Läufer waren nur vereinzelt angeboten.

Dem Landwirt Reinhold Sargel in Modliborzyce wurde von unbekannten Dieben fast sämtlicher Kohl vom Felde gestohlen. — Ebenfalls wurde Kohl gestohlen dem Landwirt Malek aus Klepary.

z. **Inowroclaw**, 4. Oktober. **Wie wir bereits vor längerer Zeit berichteten, ertrank am 1. September d. J. in Amsee die Lehrerin Eleonora Oleksin. Die Tragödie ereignete sich einige Tage vor ihrer Hochzeit. Nunmehr hat der Verlobte der Ertrunkenen aus Verzweiflung über den Verlust seiner Braut Selbstmord begangen.**

Die wiederholten Unterschlagungen im hiesigen Steueramt wirken sich immer mehr zu einem Skandal aus. Erst kürzlich wurde wieder festgestellt, daß der Steuerbeamte Wladyslaw Nische, der unlängst dienstlich nach Obornik versetzt wurde, während der Zeit seiner Amtierung im Steueramt Inowroclaw eine Reihe Unterschlagungen begangen hat.

Vor der hiesigen Strafkammer begann gestern der Prozeß gegen drei Verwaltungsmitglieder der stillgelegten Glashütte „Ino“: Josef Dzierzbicki, Jerzy Lewandowski und Kazimierz Pusiata, die angeklagt sind, durch Fälschungen und Unterschlagungen die Fabrik ruiniert zu haben. Die Verhandlung mußte vertagt werden, da neue Zeugen vorgeladen werden sollen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,50—1,80, Eier kosteten 1,20—1,40, Hühner 0,80—2, Gänse 3—4, Enten 1,50—2,50, Puten 4,50—5,50 und Tauben 0,30—0,40 das Stück.

ss **Mogilno**, 4. Oktober. Vom hiesigen Burggericht wurde der aus dem Inowroclaw Gefängnis hierher transportierte Wladyslaw Jankowski aus Broniewo, Kreis Inowroclaw, wegen Betruges zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Während seines Aufenthalts in Mogilno ist der Ausstellungszug von 1400 Erwachsenen und von über 1000 Schulkindern besucht worden.

e **Moritzfelde** (Murucin), Kr. Bromberg, 2. Oktober. Die Ortsgruppe Bachwitz der Welage hielt eine Versammlung ab, an welcher Kreisvorsitzender Rittmeister Falkenthal=Slupowo teilnahm. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden hielt Botaniker Krause=Bromberg einen Vortrag über Kartoffelbau und Ernte sowie über Sortenwahl. Der Vortrag fand vollste Anerkennung. Sodann erstattete Geschäftsführer Steller Bericht über amtliche und allgemeine Angelegenheiten.

ꝏ **Posen**, 4. Oktober. Gestern nachmittag hat der bisherige Wojewode Dr. Kwaśniewski, der infolge seiner Wahl zum Senator aus dem Amte geschieden ist, Posen verlassen, nachdem Mittwoch abend im Bazarhotel für ihn ein Abschiedsessen stattgefunden hatte.

Der Feldwebel Paluszek wurde gestern in der Nähe der Fischteiche der Universität erschossen aufgefunden. Er hatte aus unbekannter Ursache Selbstmord durch einen Schuß in die Schläfe verübt. — Die 36jährige Frau des Gefängnisbeamten Juszczenko unternahm einen Vergiftungsversuch durch Trinken von Essigsäure und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus gebracht. Sie unternahm den Selbstmordversuch, weil sie den Tod ihres Söhnchens nicht verwinden konnte, das im Sommer in einer Wanne ertrunken war.

Im Eichwalde wurde gestern ein etwa 50 Jahre alter unbekannter Mann an einem Baume hängend als Leiche aufgefunden.

Am heutigen Tage kann der Ruderklub „Neptun“ auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist seinerzeit von dem Baumeister Karl Günter und dem Architekten Lichtwald gegründet worden und zählte vor dem Beginn des Weltkrieges gegen 500 Mitglieder.

S **Samotschin** (Szamocin), 4. Oktober. Ein Einbruchsversuch in die Tabakgroßhandlung von Gierlikowski am Markt wurde in der Nacht zum Mittwoch zum zweiten Mal verübt. Der Nachtwächter hörte auf seinem Rundgang ein Geräusch und als er sich dem betreffenden Geschäft näherte, sah er einen Mann davonlaufen. Leider entkam der Spitzbube in der Dunkelheit, trotz Abgabe mehrerer Schüsse. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und einen Verdächtigen festgenommen. Eine Brechstange, welche aus der Jarembaschen Schmiede stammt, ließ der Täter am Ort liegen.

Die Schützengilde führte am Sonntag ihr Michaelisschießen durch, welches folgendes Ergebnis hatte. 1. Prämie Kaufmann Storch, 2. Landwirt Friedrich Schulz, 3. Stadtsekretär Gruntkowski, 4. Kaufmann Schramm, 5. Wegemeister Kubisz, 6. Kaufmann Szymkowiak.

ss **Strelno**, 4. Oktober. Die Stadtverwaltung hat es doch endlich durchgesetzt, daß im kommenden Jahre keine besonderen Vieh= und Pferdemärkte, sondern in jedem Monat ein allgemeiner Jahrmarkt, Kram=, Vieh= und Pferdemarkt, abgehalten wird, der der Stadtkasse immerhin schöne Einnahmen bringen dürfte. Die allgemeinen Jahrmärkte finden statt am 7. Januar, 4. Februar, 10. März, 7 April, 5. Mai, 16 Juni, 7. Juli, 4. August, 15. September, 6. Oktober, 5. November und 7. Dezember.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 3. Oktober. Heute konnte die Firma Buchdruckerei Max Baehr auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Der Begründer des Unternehmens Max Baehr verschied bereits 1919 an den Folgen eines schweren Leidens fern von seinem langjährigen Arbeitsfeld in Bad Wildungen, nachdem sein ältester Sohn Karl im Jahre 1918 als Flugzeugführer durch Absturz den Heldentod gefunden hatte. Die Inhaberin der Buchdruckerei ist jetzt Frau Eva Baehr die Ehefrau und Witwe des Verstorbenen, während der zweite Sohn Fritz die technische und redaktionelle Leitung hat, der am 1. April 1936 auch schon auf eine 20jährige Berufstätigkeit im elterlichen Geschäft zurückblicken kann. Vom Jahre 1900 bis 1920 erfolgte im Verlage von Baehr die Herausgabe des amtlichen „Wirsitzer Kreisblattes“, vom Jahre 1920 bis 1928 der „Wirsitzer Zeitung“ und vom 1. Januar 1929 erscheint dort der „Grenzland=Bote“. In den zahlreichen der Firma zugegangenen Glückwunschzuschriften wird allgemein der Wunsch für erfolgreiches Weiterbestehen in der heutigen schweren Krisenzeit zum Ausdruck gebracht.

Chef=Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: J. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 40.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 3291, 3373 und 3374. Postscheckkonto Poznań Nr. 200182,
Drahtanschrift: Raiffeisen. Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000 zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**
Verkauf von Registermark.

ZUR JAGD





19.-

VORZÜGE

1. Konkurrenzloses Oberleder Dullbocks.
2. Eingenähte Sacklasche
3. Sohle aus bestem Krupon.
4. Zwischensohle.
5. Teerschicht zwischen Sohle und Brandsohle.

Der Schuh hat unbezahlbare Vorteile bei schlechtem Wetter.

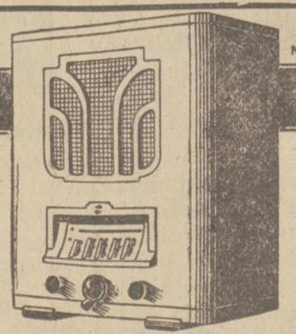
Art. 3267-00

Bata

Jdealer Sport-Schuh aus erstklassigem Dullboks-Oberleder und Krupon-Sohle. 7140

Die 3 neuen Typen

PHILIPS



44A, 525A, 947A
sind der Schlüssel zum
Radio-Empfang der ganzen Welt!
Verkauf und unverbindliche Vorführung beim autorisiert.
Vertreter:
R. B. REIMANN
BYDGOSZCZ - DWORCOWA 25 - TELEFON 3780



PIANOS : FLÜGEL
der Marke von Weltruf
Arnold Fibiger, Kalisz
(Lieferant des „Polskie Radjo" und Konservatorien) 7137
sind die von Fachautoritäten auf Weltausstellungen anerkannt besten Instrumente Polens. Vertretungen: **A. Drygas, Poznań,** Podgórna 10a und **Helena Turostowska, Toruń,** św. Ducha 14.

Schindeldächer

Neudeckung sowie Reparaturen
werden sachgemäß unter Garantie u. günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. 6800
Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.
R. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6
Tel. 27879. **Schindelwerke** Tel. 27879.

Drock's Hotel, Danzig

Elisabethkirchengasse 4
vis-à-vis dem Ufa
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 6920

Tapeten, Linoleum,
Kokos-Teppiche **Läufer**
empfiehlt billigst 7021
R. Arndt, Marsz. Focha 15/17
Telef. 3201, gegr. 1832.



ORIGINAL - REKORD
Das beste Rad

Die **elegante** und **praktische Dame kauft**

Pelze

bei der Firma

Rapaport

Bydgoszcz, Dworcowa 33 Tel. 2113

Pelze
für alle

das ist die Devise der Firma Rapaport
Persianer — Seal — Bisam — Fohlen
Agneaux — Rasse — Füchse — Otter
Innenfutter
in großer Auswahl.
Die **Preise** außergewöhnlich niedrig.
Die Ware erstklassig.
Werkstatt unter Leitung der besten Warschauer Fachleute.
Auswärtigen Kunden ersetzen wir die Reisekosten. 7141

Der Herbst beginnt

Eine erlesene Auswahl **schönster Damenmäntel**
erwartet Sie im Spezialgeschäft für Damenbekleidung.

Sehr preiswerte Lodenmäntel
für Damen, in allen Größen . . . . . **zł 27.50**

EWELINA

Inh. F. Bromberg 7086
Pl. Teatralny 6 Bydgoszcz Pl. Teatralny 6

Sie irren, Frau Müller!

Matuś ist doch das gute Karmelmalzbier!" „Nein, nein, das weiß ich, aber neuerdings gibt es auch Malzkaffee „MATUŚ", den die **Browar Bydgoski** auch herstellt, und gut ist er. Wir alle trinken ihn gern. Er hat einen würzigen Geschmack, duftet herrlich und ist doch so gesund. Als Zugabe hat unser Lieschen einen schönen drehbaren Stundenplan von unserem Kaufmann erhalten." 7178

Wilno - Stadt zwischen Ost und West

Reisebilder von **Marian Hepke.**

Die ersten Pressestimmen:

„Hepke weist uns diese Gegensätzlichkeiten, inmitten aller klugen Deutungen ohne Scheu schlicht und einfach erzählend, was da zu sehen ist . . . . Auf jeden Fall hat sich Hepke in diesem Büchlein als ein Mann erwiesen, der Polen mit deutschen Augen richtig sieht und gleichzeitig jenes gewisse Gefühl sein eigen nennt, das nötig ist, um die Eigenart des „nahen Ostens" zu erfassen". 7077

Der „Danziger Vorposten", Danzig.

„Die Arbeiten des Herrn Hepke sind sehr farbenreich und interessant geschrieben, sie sind wertvolle Errungenschaften der deutschen Literatur über polnische Landschaften".

Polska Agencja Telegraficzna, Warschau.

„Der Verfasser verfügt über eine große Gefühlsskala und eine gründliche Kenntnis der beschriebenen Gegenstände, so daß sein Buch einen vorzüglichen Dienst erweisen kann".

„Jlustrowany Kurjer Codzienny", Krakau.

In jeder deutschen Buchhandlung zu haben.

Lesemappe m. 15 der am meist. gelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zl an für 4 Wochen** frei ins Haus.
7016 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Sämtliche 6864

NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege.
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Original-„Ruberoid"

Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial
Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.
Sturmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig
Bei größter Sonnenhitze kein Abtropfen.
Dachrinnen bleiben stets sauber.
Für jede Dachneigung verwendbar.
Große Isolierfähigkeit geg. Hitze u. Kälte.
„Ruberoid" erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsanstriche.
Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid" Hartdach ist.
Jede Rolle Original-„Ruberoid" trägt auf der Innenseite den Stempel **„Ruberoid"**
Impregnacja Sp. z. o. o.
7022 Ruberoidwerke
Bydgoszcz.

Spargelpflanzen
Erdbeerpflanzen
Rhabarber (echter)
Queen Victoria
Stiefmütterchen
Nelken
Blütenstauden
Coniferen
jetzt günstigste Pflanzzeit. 6960
R. Böhme,
Bydgoszcz,
G. m. b. H.,
Jagiellońska 16.
Telefon 3042.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 6716
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Polstermöbel

in gediegener Ausführung zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 6968
A. L. Matz,
Dworcowa 32.

Bleche
Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo
z ogran. poręką.
Bydgoszcz, 3818
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650, 3026.

Der Treffpunkt

eines jeden Fremden
in Danzig ist im

Café Vaterland

Größtes und schönstes Konzert-Café des Freistaates.

Für Schüler Füllhalter

mit nichtrostender Stahlfeder
von zł 2.35 an.
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 3061 Marsz. Focha 6.

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen

in jeder Größe und Menge und Qualität liefert zu billigsten Preisen. Kostenlose fachmännische Beratung bei Neu-Aufforstungen, Parkanlagen und dergl. und deren eventuelle Uebernahme bei billigster Berechnung. 6729
M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępolno-Pom. Tel. Nr. 52.

Schuhwaren

lange Stiefel am billigsten **Jezuicka 10.** 2995

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme
Korsetts rc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 3036
Swietlik.
jetzt **Sniadeckich 3,** W. 3.

Grand Hôtel Reichshof

A.-G. - Danzig 7133
gegenüber dem Hauptbahnhof.
Mäßige Preise
Fließend heiß und kaltes Wasser. Tel. 28841/45.

2. Blatt. Deutsche Rundschau. Nr. 230.
Bromberg, Sonntag, den 6. Oktober 1935.

Pommerellen.

5. Oktober.

Die Erweiterung des pommerellischen Wegenetzes

durch das Pommerellische Landesstarostwo begann im Jahre 1929. Von da ab wurden mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Zloty 48 neue Wegekilometer Pflasterungen ausgeführt, nämlich in folgenden Kreisen Löbau, Sumin—Wardegowo 5 Kilometer; Thorn—Culm, Czarnowo — Strzyżewo, 4 Kilometer; Schwetz, Kraplewice — Grodek, 4 Kilometer; Schwetz, Konitz und Tuchel, Czersk — Klinger, 21 Kilometer; Karthaus und Berent, N. Karczma — Egiertowo, 14 Kilometer.

Im Jahre 1936 wird das Landesstarostwo Erdarbeiten beim Bau von 82 Kilometern neuer Wojewodschaftswege vornehmen lassen, und zwar in folgenden Kreisen: Schwetz Czersk —Klinger, 8 Kilometer (Kosten 184 000 Zloty), Warlubien — Osiek, 14 Kilometer (322 000 Zloty) Sarnia Góra — Osieczno, 5 Kilometer (115 000 Zloty); Starogard, Osiek Zelgorz, 17 Kilometer (391 000 Zloty), Zblewo — Pogódki, 5 Kilometer (115 000 Zloty), Sarnia Góra — Piece 24 Kilometer (552 000 Zloty); Berent: Zblewo — Olownica, 12 Kilometer (276 000 Zloty), Piece — Stara Kiszewa, 5 Kilometer (115 000 Zloty). Außerdem wird das Landesstarostwo 1936 8 Kilometer neuer Straßendecke aus Platten, System „Ingenieur Tryliński" auf der vorbereiteten Strecke Czersk—Klinger in Richtung Sliwice in den Kreisen Konitz und Tuchel mit einem Kostenaufwand von 272 000 Zloty herstellen lassen. 1500 Arbeitslose sollen bei den im nächsten Jahre auszuführenden Wegearbeiten Beschäftigung finden.

Im laufenden Jahre ist an die Erledigung von Vermessungen und Projekten für die 1936 zu bauenden Wojewodschaftswege herangetreten worden, und zwar auf den Strecken Warlubien—Osiek—Zelgorz 31 Kilometer, Zblewo—Pagódki—Iłownica 17 Kilometer, Sarnia Góra—Osieczna—St. Kiszewa 34 Kilometer. Das Erbauungsprogramm für die aufgeführten 203 Kilometer neuer Wege sieht eine Herstellungsdauer von 12 Jahren vor.

Ferner hat das Landesstarostwo gebaut bezw. baut außer Durchlässen auch wichtigere Brücken auf Wojewodschaftswegen, so in Strasburg, bei Czarnowo, in Lubitsch, Wieżyce, Gollub und Gruppe.

Die Landesstarostei unterhält in Pommerellen 840 Kilometer eigene, sog. Wojewodschaftswege (Kosten 700 000 Zloty jährlich), besorgt die Verteilung der Dotationen für 950 Kilometer staatliche Wege und subventioniert 2710 Kilometer Kreiswege; weiter unterstützt es finanziell den Bau von Wegestrecken an der Meeresküste sowie den Brückenbau in Thorn. Die Lieferung von Bäumchen zur Anpflanzung an allen diesen Chausseestrecken erfolgt aus den in Culmsee und Konitz bestehenden eigenen Baumschulen des Landesstarostwo, das ferner drei für den Bau und die Unterhaltung der Wegestrecken notwendige Dampfwalzen besitzt.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 5. Oktober d. J., bis einschließlich Freitag, 11. Oktober d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Im Prozeß der Parzellierungs- und Ansiedlungskasse** wurde am Donnerstag das Verhör der Angeklagten begonnen. Als erster sagte der damalige Direktor der Kasse Schimkat aus, der erklärt, daß er nichts ohne Wissen Wasilewskis, von dem er abhängig gewesen sei, getan habe. Wasilewski habe in allen Angelegenheiten entschieden. Weiter gab Schimkat Aufklärungen über die Erteilung der Darlehen und der Lombardwechsel. Er gab zu, daß in dieser Beziehung große Unzuträglichkeiten bestanden hätten. Wechsel wurden zwar ausgestellt, aber kaum jemals eingelöst. Eingelöste Wechsel seien den Kunden überwiegend gar nicht zurückgestellt worden. *

× **Der Segelflugklub** (Koło Szybowce) hielt am Dienstag im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Versammlung ab. Aus den Berichterstattungen geht hervor, daß der am 15. Oktober v. J. gegründete Klub jetzt 51 Mitglieder zählt und über sieben Flugzeuge verfügt. Theoretische Kurse fanden teilweise in der Fliegerschule, teilweise im Mathematisch-naturkundlichen Gymnasium, praktische Lehrgänge zum Teil auf dem Terrain der Fliegerschule, zum Teil auf dem Gebiet der Zentralkavallerieschule und in den sog. Pfaffenbergen statt. *

× **Die Diebstahlschronik** vom Freitag verzeichnet: Aus dem Perla Jakobebergschen Laden, Oberbergstraße (Nadgórna) 4, wurde ein Kinderanzug im Werte von 13 Zloty entwendet. Es gelang, den Täter in der Person eines Jan Szymanski zu erwischen. Ferner wurde aus der Franciszka Litwinskaschen Wohnung, Bischofstr. (Wojciecha) 5, Kleidung im Werte von 30 Zloty entwendet. Als Täterin bezeichnet die Bestohlene eine nahe Angehörige. *

× **Wieder einmal das Spiel.** Ein Landwirtschaftspraktikant namens Szczepański von einem Gut im Kreise Graudenz wurde am Donnerstag von hiesigen Dreiblatt-Gaunern zu einem Spielchen verleitet und dabei um eine Summe von 200 Zloty erleichtert. Sein „Pech", an dem er leider selbst schuld ist, meldete der Beschwindelte der Polizei. *

× **Gefunden** und auf dem 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstr. (Gen. Hallera) abgegeben wurde eine zwei Meter lange Kette; ferner wurde ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem 1. Polizeikommissariat, Kirchenstr. (Kościelna) 13, abgeliefert. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne, Grudziądz. „Eine Generalprobe" ist der Titel des heiteren Spiels, das am diesjährigen Oktoberfest über die Bretter gehen wird. Sie alle haben wohl die Aufführungen der Deutschen Bühne besucht, aber die wenigsten von Ihnen werden Gelegenheit gehabt haben, einmal an einer Generalprobe der Deutschen Bühne teilzunehmen. Das wollen wir Ihnen nun ermöglichen. Darum auf zum Oktoberfest der Deutschen Bühne am Sonnabend, dem 12. Oktober 1935, um 20 Uhr, im Gemeindehause. 7087 *

Thorn (Toruń)

Thorn wächst in schnellem Tempo.

Die Stadt Thorn macht immer größere Anstrengungen, die Realisierung des Projektes „Groß-Thorn" zu erreichen. Ein Beweis hierfür sind die zahlreichen Investitionen der Stadtverwaltung, der Bau von Wegen, neuer Hauptverkehrsadern, neuer Straßenbahnlinien usw. Daß die Stadt hierbei durch eine recht lebhafte private Initiative, die im besonderen in der Baubewegung zum Ausdruck kommt, unterstützt wird, geht aus einer kürzlich durch die Stadtverwaltung an die Öffentlichkeit gebrachten Statistik über die Bautätigkeit für die Zeit vom 1. August 1934 bis 15. September d. J, hervor.

In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit wurden in unserer Stadt 78 neue Häuser mit insgesamt 331 Wohnungen erbaut, hiervor nur 3 durch private Institutionen, der Rest durch Privatpersonen.

Am auffälligsten tritt die private Bautätigkeit in den beiden neuen Stadtvierteln in Erscheinung, wo ein Haus nach dem anderen aus dem Boden schießt. Kein Wunder also, daß die Siedlung „A" an der Ulanenstraße (ul. Reja) heute schon einen Bestand von 52 ein- und zweistöckigen fix und fertigen Häusern aufweist. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Siedlung „B" in Weißhof (Bielany), die sich augenblicklich aus 25 einstöckigen bereits fertigen Häusern zusammensetzt.

Der in Angriff genommene Bau von sechs dreistöckigen Häusern in der Parkstraße (ul. Konopnickiej) sowie einer Reihe drei- und vierstöckiger Wohnhäuser in der Bender- und Waldstraße (ul. Matejki-Słowackiego) läßt weiterhin erkennen, daß die private Bauinitiative selbst vor größeren Objekten nicht zurückschreckt. Überhaupt zeigt in der diesjährigen Herbstsaison die Bewegung im privaten Wohnungsbau eine bisher noch nicht notierte Anstrengung.

Von den neuerbauten öffentlichen Gebäuden muß erwähnt werden das Gesellschaftshaus („Dom Społeczny") in der Mellinstraße (ul. Mickiewicza), sowie das im Bau befindliche Gebäude der Pommerellischen Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe Pomorskie) an der Wallstraße (ul. Wały), in dem auch die Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse untergebracht werden soll.

Außerdem erteilte die Stadtverwaltung im Berichtsjahr 164 Konsense für verschiedene im Zusammenhang mit der Erhaltung der bestehenden Häuser stehende Arbeiten, u. a. für die Erneuerung der Fassaden, Instandsetzung der Wohnungen, Dachreparaturen usw. * *

---

v **Von der Weichsel.** Freitag früh zeigte der Thorner Pegel einen Wasserstand von 0,82 Meter über Null an. Die Wasserwärme betrug 10,6 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" bzw. „Fredro", und auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau nahmen hier Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Sowiński" bzw. „Belgja". Aus Warschau kommend traf der Schleppdampfer „Nadzieja" mit einem leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen ein. Schlepper „Zygfryd" startete mit zwei Kähnen mit Getreide nach Danzig und Schlepper „Wiktorja" mit zwei gleichfalls mit Getreide beladenen Kähnen nach Graudenz. * *

‡ **Wegen Fälschung** nahm das II. Polizeikommissariat dem in Służewo, Kreis Nieszawa, wohnhaften Jan Romanowski, der zum Viehmarkt nach der Stadt gekommen war, ein Pferde-Identitätsbüchlein ab. Es trägt die Seriennummer 612 877. Die Fälschung beruht in der Änderung des Geburtsjahres 1912 in 1918. Eine nähere Untersuchung ist im Gange. * *

‡ **Dem letzten Polizeibericht** zufolge wurden angemeldet: vier kleine Diebstähle, von denen erst einer aufgeklärt werden konnte, zwei Übertretungen sanitäts-polizeilicher Vorschriften, ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Wegeordnung, eine gefährliche Bedrohung, eine Beleidigung und die Verletzung eines Passanten durch den Biß eines Hundes. — Festgenommen wurden eine Person zwecks Feststellung der Identität und eine Person wegen Trunkenheit. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** war trotz lebhaften Besuches das Angebot größer als die Nachfrage. Man notierte folgende Preise: Eier 1,00—1,30, Butter 1,40—1,80, Honig 1,50—2,00, 1 Paar junge Hühnchen 1,50—2,50, 1 Ente 1,50—3,00, 1 Taube 0,40—0,80; Blumenkohl (sehr viel) pro Kopf 0,20—0,30, Rosenkohl 0,40, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,40, Weißkohl 0,05—0,20, grüne Bohnen 0,15 bis 0,20, gelbe Bohnen 0,20—0,30, Mohrrüben 0,08, 1 Bund Karotten desgleichen, Kohlrabi 0,10—0,20, Tomaten 0,05 bis 0,50, Spinat 0,20, Erbsen 0,25, Salat pro Kopf 0,05—0,10, Gurken 0,40—3,00 pro Mandel, Kartoffeln pfundweise 0,03 bis 0,04, zentnerweise 1,80—2,50; Äpfel 0,10—0,40; Birnen 0,15—0,50, Pflaumen 0,15—0,25, Pfirsiche 0,30, Weintrauben 0,50—1,20, Walnüsse 0,50—0,80 Zloty usw. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Morgen, Sonntag, d. 6. Oktober, abends 8 Uhr: Geistliche Abendmusik in der altst. Kirche in Thorn. 7066 * *

Konitz (Chojnice)

Der Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung

am Donnerstag im Heim war gut besucht. Der Jugendführer begrüßte die Versammlung und erteilte das Wort Kamerad Huwe-Schwetz, der den Kameraden und Kameradinnen den Gruß der Schwetzer Jugendgruppen überbrachte. Er berichtete, welche Begeisterung und Freude den auswärtigen Gruppen das Jugendtreffen am 22. September in Konitz bereitet hätte und daß alle noch immer von den Eindrücken schwärmen, die sie hier durch das und vor allem den Besuch der Schlochauer Gäste gewonnen hätten. Dann sprach er über die Arbeit der Kameradschaftsabende, welche hohen Forderungen an die Jugend gestellt werden müßten, damit sie sich würdig der großen Aufgabe erweise, die ihr erwachse. Nur durch ein Zusammenstehen in dieser schweren Zeit, nur durch Opferbringen und Helfen könnte das Gemeinschaftsleben erzielt, könnte ein einiges deutsches Volkstum in Polen geschaffen werden. Dazu gehört Glaube und Wille zur Tat. Nach verschiedenen Liedern und Spielen gedachte zum Schluß Kamerad Huwe des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, dessen Andenken durch eine Minute Schweigen und das Lied vom guten Kameraden geehrt wurde. Es war eine erhebende Stunde, die der Jugend in lieber Erinnerung bleiben wird. +

---

tz **Erdichteter Überfall.** Paul Gwizdala aus Schliewitz meldete der Polizei, daß er von zwei Unbekannten überfallen worden wäre, die ihm das Rad gestohlen hätten. Die Untersuchung ergab, daß er sich das Rad von einem Friseur geborgt, es für 30 Zloty verkauft und das Geld vertrunken hatte. Der Überfall sollte ihm jetzt aus seiner Verlegenheit heraushelfen. +

tz **Gestohlen** wurden von einem Jan Ossowski und seinen Söhnen dem Besitzer Franciszek Milenz aus Mokrau zwei Bienenkörbe. +

100 Złoty Belohnung!

Die Kreiskommandantur der Staatspolizei in Schwetz sucht wegen einer Reihe von Brandstiftungen an Scheunen und Getreidestaken im Kreisbezirk:

Jan Manikowski, Sohn von Jan und Eufrozyna M. geb. Bartz, geboren am 12. Februar 1896 in Przysiersk, Kreis Schwetz, römisch-katholisch, ledig, Arbeiter, zuletzt wohnhaft in Przysiersk, Kreis Schwetz. Der Gesuchte ist etwa 1,65 Meter groß, mittelstark, blond, ohne Schnurrbart, er hat ein blasses Gesicht, geht barfuß und ohne Kopfbedeckung und war zuletzt bekleidet mit heller Jacke, Manchesterhosen, grauem Sweater (unter der Jacke), dessen Kragen und Manschetten rosa sind.

Manikowski wurde nach Verbüßung von 17½ Jahren Zuchthaus am 18. März d. J. aus der Strafanstalt Sw. Krzyskiego in der Wojewodschaft Kielce entlassen und hat sich nach Rückkehr in seine Heimat viele Brandstiftungen im Kreise Schwetz und in den angrenzenden Kreisen zuschulden kommen lassen. Es gelang ihm, als die Polizei schon auf seiner Fährte war, aus seiner Wohnung in Przysiersk zu flüchten und jetzt hält er sich in den benachbarten Waldungen auf, wobei er sein Schuldkonto wieder mit Brandstiftungen belastet. Der Gesuchte besitzt einen Revolver und es ist nicht ausgeschlossen, daß er im Falle seiner Festnahme davon Gebrauch machen wird.

Für die Ergreifung des Manikowski bzw. für solche Angaben betr. seines Aufenthaltsortes, die zu seiner Festnahme führen, hat das Wojewodschafts-Kriminalamt in Thorn eine Geldbelohnung in Höhe von 100 Złoty ausgesetzt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. Oktober. Der Polizei gelang es, einen 35jährigen Deserteur aus Krakau in Gdingen zu verhaften. Er wurde der Militärbehörde übergeben.

Auf der Straße wurde der 15jährige Zbigniew Pieta aus Lodz von der Polizei aufgegriffen, der seinen Eltern 26 Złoty gestohlen hatte und damit eine Reise durch Polen unternehmen wollte.

Von dem Hause ulica Olsztyńska 1 stürzte eine Rundfunkantenne auf die Hochspannungsleitung. Dadurch entstand Kurzschluß. Arbeiter des städtischen Elektrizitätswerkes gingen sofort daran die Störung zu beseitigen, ehe ein Unglück entstand.

h **Gorzno**, 4. Oktober. Am Mittwoch, 16. d. M., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Einen Unglücksfall erlitt die Hebamme Apolonja Glabiszewska. Vor der Apotheke befanden sich am Bürgersteig zwei aufeinandergelegte Leitern, die man bei einer Reparatur des Gebäudes benutzt hatte. In der Dämmerung trat die Frau unversehens zwischen die Sprossen, kam zu Fall und zog sich einen doppelten Beinbruch zu. Die Unglückliche wurde vorgestern früh ins Kreiskrankenhaus nach Strasburg (Brodnica) geschafft.

Ein Fall von Unterleibstyphus ist bei einer Bauernfamilie in Abbau Gorzno festgestellt worden.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 4. Oktober. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist der Altsitzer Franz Wielgorzynski in Leschno (Leżno). W., ein Greis von über 60 Jahren, begab sich mit seinem Schwiegersohn Adolf Lukas zum Wochenmarkt nach Lautenburg, um Gänse zu verkaufen. Als das Geschäft erledigt war, gingen sie in eine Kneipe. Im angeheiterten Zustande fuhren sie nach Hause **ohne zu vergessen, ¼ Liter Czysta mitzunehmen. Zu Hause**

angekommen, entwickelte sich auf der Treppe schon ein Streit zwischen den beiden Betrunkenen wegen des Schnapses. Im Verlaufe desselben stieß Lukas seinen Schwiegervater Wielgorzynski von der Treppe herunter, so daß dieser beim Sturz auf einen Stein aufschlug und tot liegen blieb.

y **Stargard** (Starogard), 4. Oktober. Im Frühjahr dieses Jahres war der Leiter der hiesigen Mittelschule, Deskowski, plötzlich seines Amtes enthoben worden, da ihm der Vorwurf gemacht wurde, einen Teil der eingezahlten Schulgelder nicht abgeführt, sondern für eigene Zwecke verwandt zu haben. Vorgestern war nun diese Angelegenheit Gegenstand einer Gerichtsverhandlung, auf welcher Herr Deskowski von dem oben genannten Vorwurf freigesprochen wurde.

f **Strasburg** (Brodnica), 4. Oktober. Auf raffinierte Weise versuchten unbekannte Täter dem Twarogowskischen Juweliergeschäft einen nächtlichen Besuch abzustatten. Die Täter hatten sich in den unter dem Laden befindlichen Keller Eingang verschafft und versuchten, nachdem sie bereits die Deckenwölbung durchstoßen hatten, ein Loch in den Fußboden zu bohren. Bei ihrer Arbeit mußten sie offenbar gestört worden sein, denn sie hinterließen ein Brecheisen, einen Bohrer, einen Mantel, ein Paar Schuhe und flüchteten in unbekannter Richtung. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt fand bei regnerischem Wetter statt. Ungeachtet dessen herrschte auf dem Markte lebhafter Verkehr. Der Geschäftsgang allerdings entsprach nicht den Erwartungen. Es wurden wenig Kaufabschlüsse getätigt. Für bessere Milchkühe verlangte man 140—220 Złoty, für schlechtere 80—120. Für Fettvieh boten Händler 17—20 Złoty pro Zentner. Pferde minderer Qualität brachten 70—130 Złoty. Besseres Material kostete 180—300 Złoty und darüber.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 4. Okober. Ausgerückt aus dem hiesigen Gefängnis ist der Tischler Barwik. Der Wärter schloß ihn in der Küche, wo er arbeitete, ein und als der Aufseher zurückkehrte, war die Tür offen und der B. geflohen.

Dem Maurer Szczodrowski in Gr. Schliewitz stahlen unbekannte Diebe aus dem verschlossenen Stall ein zwei Zentner schweres Schwein; ferner wurde dem Fleischer Punder in Zdróje ein Schwein aus dem Schlachthaus gestohlen.

Beim Besuche einer Familie stürzte der 75 Jahre alte Rudolf Trowski die Treppe herunter und blieb besinnungslos liegen. Tr. wurde ins Krankenhaus gebracht.

Ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat eine 63 Jahre alte Frau. Grund zur Tat ist wohl, daß sie vor Monaten das Augenlicht verlor.

v **Zandsburg** (Więcbork), 4. Oktober. Dem Gemeindevorsteher Zietek in Sitno wurden einige Zentner Roggen gestohlen. Ebenfalls versuchten Diebe vom Speicher des Landwirts G. Dickmann Roggen zu stehlen; sie wurden rechtzeitig bemerkt und konnten vertrieben werden.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1,40—1,50, Eier 0,90—1,00, Gänse 3,50—4,00 Złoty pro Stück. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 20—25 Złoty.

Wegen Schwarzfischerei hatten sich A. und W. Murach und Albin Kapeja aus Klein-Lutau vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den W. Murach zu 20 Złoty, den A. Murach und Kapeja zu je 10 Złoty Geldstrafe.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 4. Oktober. Die Ortsgruppe Groß-Zirkwitz der Deutschen Vereinigung hielt am vergangenen Sonntag ihren ersten Heimabend ab, der recht zahlreich besucht war. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden folgten zwei Vorträge, die bei den Zuhörern starken Anklang fanden. Den Übergang zu dem heiteren Teil des Programms bildeten einige Lieder, die von mehreren Mitgliedern der Konitzer Ortsgruppe exakt zu Gehör gebracht wurden und allseitigen Beifall fanden. Am Schlusse meldeten sich mehrere Teilnehmer, die in die Ortsgruppe aufgenommen zu werden wünschten.

Am Dienstag, dem 8. d. M., findet hier ein mit Vieh- und Pferdemarkt verbundener Jahrmarkt statt.

Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten: Landbutter 1,30—1,40, Molkereibutter 1,50, Eier 1—1,10 die Mandel, Kartoffeln 1,50 der Zentner; Absatzferkel das Paar 25—28 Złoty bei reger Nachfrage.

Konferenz im Schloß.

Außenminister Beck erstattet Bericht.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der Konferenz, die der Präsident der Republik am Mittwoch mit dem Ministerpräsidenten Sławek, dem Generalinspekteur der Armee General Rydz-Smigły, und dem Außenminister Beck abgehalten hat, berichtete Minister Beck über den Verlauf der Genfer Beratungen und entwarf ein Gesamtbild der internationalen Lage.

Dieser Konferenz folgte eine Beratung, die wirtschaftlichen Fragen gewidmet war und an welcher der frühere Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski teilnahm. Wie verlautet, diente als Diskussionsgrundlage für diese Besprechung ein von Herrn Kwiatkowski ausgearbeiteter finanzwirtschaftlicher Plan. Die Beratung bildet den Anfang einer Reihe von Konferenzen, in denen die Gesamtheit der Wirtschaftsprobleme einer erschöpfenden Erörterung unterzogen werden soll.

Die Beratungen im Schloß und die grundsätzlichen Auseinandersetzungen und Polemiken in der Presse über den in der Finanz- und Wirtschaftspolitik des Staates einzuschlagenden Weg, Auseinandersetzungen, zu welchen die aufsehenerregenden Aufsätze des früheren Finanzministers Matuszewski in der „Gazeta Polska" letzthin eine neue Anregung gaben, zeugen davon, daß die Wirtschaftspolitik, und überhaupt alles, was das Wirtschaftsleben betrifft, immer mehr in den Vordergrund der Aufgaben tritt, welche die ausschlaggebenden Faktoren des Staates für die nächste Zeit als die dringendsten erachten. Der Regierung, die gebildet werden soll, wird also als Hauptaufgabe die Durchführung des Wirtschaftsplanes zufallen, der unter einer Anzahl von besprochenen Entwürfen die endgültige Billigung des Staatspräsidenten finden wird.

Titulescus Ostpolitik.

Innerpolitische Hemmungen.

Meldungen aus Genf zufolge soll das Gespräch zwischen dem rumänischen Minister des Auswärtigen Titulescu und Litwinow über den Abschluß eines rumänisch-russischen Hilfeleistungspaktes ins Stocken geraten sein, da von maßgebenden rumänischen Kreisen Einwände gegen ein zu weites Einlassen mit dem Rätebund, besonders auf militärischem Gebiet, erhoben wurden. Aufschlußreich über diese innerpolitischen Hemmungen, auf die die Ostpolitik Titulescus im Rechtslager stößt, ist eine Anfrage des gewesenen Ersten Ministers Vaida-Voevod, des Führers der rumänischen Front, in einer öffentlichen Siebenbürger Versammlung an den Minister des Auswärtigen Titulescu, ob es wahr sei, daß zwischen Rumänien und dem Rätebund ein Militärbündnis bestünde, das den Russen im Kriegsfall das Durchzugsrecht durch rumänisches Gebiet einräume. Werde dann der russische Stiefel Rumänien wieder verlassen? Vaida-Voevod verlangte von Titulescu Erklärungen zur Beruhigung der öffentlichen Meinung Rumäniens. Eine ähnliche Anfrage hat — der „Köln. Zeitg." zufolge — Vaida-Voevod an Titulescu schon vor etwa 14 Tagen gerichtet, ohne eine Antwort zu erhalten.

*

Gömbös dankt dem Führer.

DNB meldet aus Berlin:

Der Königlich-Ungarische Ministerpräsident General von Gömbös hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Abschiedstelegramm gerichtet:

Beim Verlassen des Reichsgebietes drängt es mich, der aufrichtigen Bewunderung Ausdruck zu verleihen, mit welcher ich die großen Fortschritte beobachtet habe, die das deutsche Volk unter der zielbewußten Führung Eurer Exzellenz seit meinem letzten Besuch auf jedem Gebiet des öffentlichen Lebens sich zu erkämpfen gewußt hat. Zu den Gefühlen wärmster und aufrichtigster Sympathie, mit denen Ungarn diese friedliche Aufbauarbeit verfolgt, gesellen sich meine innigsten Wünsche für das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz, sowie für den weiteren Aufstieg des Deutschen Reiches.

Gömbös.

Hanns Johst — Präsident der Reichsschrifttumskammer.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Göbbels, hat den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blunck mit der Wahrnehmung der Auslandsbeziehungen der Kammer beauftragt und ihn zugleich ehrenhalber zum Altpräsidenten der Kammer ernannt. Dr. Göbbels hat Staatsrat Hanns Johst, der dem Präsidialrat der Kammer seit ihrer Gründung angehört, zum Präsidenten der Reichsschrifttumskammer ernannt. Altpräsident Blunck wird auch weiterhin dem Präsidialrat der Reichsschrifttumskammer angehören.

Reichsminister Dr. Göbbels empfing Staatsrat Johst und besprach mit ihm aktuelle Fragen des deutschen Schrifttums. In der Unterredung betonte Reichsminister Dr. Göbbels die große Bedeutung der diesjährigen Buchwoche, die er durch eine grundlegende Rede anläßlich der Eröffnungskundgebung in Weimar einleiten wird.

Rundschau des Staatsbürgers.

Der zehnprozentige Zuschlag zur Gewerbesteuer.

Wie schon mitgeteilt, ist der durch Dekret des Staatspräsidenten vom 27. Oktober 1933 und durch Verordnung des Ministerrats vom 27. 9. 34 eingeführte 10prozentige Zuschlag zur Gewerbesteuer (vom Umsatz), durch Verordnung des Ministerrats vom 28. 9. 35 (Dz. Ust. Nr. 71/35 Poz. 452) verlängert worden. Die Verlängerung ist um ein Jahr, d. h. bis zum 30. September 1936.

Graudenz.

Thorn.

Geldmarkt

Suche 45000 Gulden zur ersten Stelle auf Danziger Häuser- u. Fabrik-Grundstück v. 2 Straßen begrenzt. Off. unt. N. 7168 a. d. Geschst. d. Z.

25000–40000 zł zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück im Werte von 150 000 zł gesucht. Offerten unter A. 6788 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Silbergeld 6985 **u. Altsilber** kauft **B. Kinder,** Dworcowa 43

Goldmark 6967 10 und 20 Markstücke preiswert abzugeben. Ang. u. Z 2808 an Ann.-Exp. Wallis Toruń.

Heirat

Bekanntschaft einer jungen Dame bis 25 J., a. bess. Land- oder Ind.-Fam., von Danziger **zwecks Heirat** gew. Gefl. Zuschr. mit Bild unt. E 7134 an die Geschäftsstelle d. Deutschen Rundschau **erbet.**

Gebild., junger Mann, i. Musikfach, evgl., 25 J. alt, 10000 Zł. Vermög., **wünscht Heirat** m. nett., verm. Fräul. Off. a. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 7092

Gebild. Landwirt evgl., Mitte zwanzig, verm., sucht auf diesem Wege Bekanntsch. einer jungen vermög. Dame **zw. spät. Heirat.** 7074 Einheir. bevorz. Gefl. Off. u. 436 an Ann.-Exp. „**Kosmos**", **Poznań,** Marsz. Piłsudskiego 25.

Junger kath. **Getreidekaufmann** wünscht Bekanntsch. mit Landwirtstochter bis 20 J. **zwecks Einheirat.** Frdl. Ang. unt. B 2815 an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 7147

Nettes Bauernmädel, 21 J., ev., wirtschaftl., herzensg., Verm. 3000 zł u. Ausst., sucht passend. **Lebensgefährten,** am liebst. Landwirt od. tücht. Handwerk. Ang. unt. **W 2807** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Kinderlose Witwe, ev., 52 J. alt, angenehm. Aeußere, m. Dreizimm.-Einrichtung, Sattlerwerkstatt und 3000 zł, **wünscht Heirat** mit Herrn entsprechenden Alters u. sicherem Auskommen durch 7091 **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31.

Einheirat wird strebsam. Landw. im Alter von 30–35 J. geboten. Landwirtsch. v. ca. 60 Morg. schwer. Boden mit 5–6000 zł. Bin Fräul., ev. u. übern. die elterliche Wirtschaft. Offert. mit Bild unter R 7180 an die Exped. dieser Zeitung.

Kaufmann (Selbstinser.), 39 Jahre, selbständig, sich. Exist., in geordn. Verhältniss., gute Erschein., sprachenkundig, beste Referenz., sucht entsprechende **Lebensgefährtin** in der Person möglichst unabhäng., lebenslust., natur- kunstliebender Dame, m. kl. Barkapit. Gefl. Zuschr. u. A 3012 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Sofort resp. zum 1.11.35 wird **junger Hofbeamter** evtl. auch **Eleve** mit Vorkenntnissen gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Angebote m. Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsforderung. unt. D 7129 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wegen Verheiratung mein. jetzig. Inspektors **suche zum 1. 12. 35 zur** ziemlich selbständigen Leitung mein. 1200 M. großen **Gutes einen** erfahren., strebs., häusl., unverheirat., evangel. **Inspektor** nicht unter 30 Jahren. Mögl. der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gehalt 50 zł, freie Station u. **Wäsche. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften** unt. **K 7165 an die** Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Für Gut von 1600 Mrg. wird ein **erfahren. Beamter mit Beteiligung** gesucht. Erforderlich 15–20000 Złoty. Prima Sicherstellung. Offert. unter L 7166 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Reisender z. Verkauf von Kohlen u. Baumaterialien im Stadtgebiet Bydgoszcz gesucht. Polnische und deutsche Sprache Bedingung. Offert. unter T 7187 an diese Zeitg.

Rahmstationleiter mit Käsereikenntnissen, verheiratet, **gesucht.** Ang. mit Zeugnisabschriften an 7163 **Dwór Szwajcarski** Bydgoszcz Jackowskiego 26.

Gärtnergehilfe militärfrei, intelligent, zuverlässig und ehrlich, von großer Gärtnerei **gesucht.** Bewerb. m. Lebenslauf und Zeugnisabschrift. unter T 7103 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche sof. **jung. Mann** bis 25 Jahr., der alle **landwirtschaftl. Arbeit versteht.** Ang. unt. C 2819 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 7143

Tischlerlehrling 3026 verlangt **Nakielska 15.**

Verkäuferin für Filiale verlangt. **Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz, Jackowskiego 26.** 7155

Wirtschafterin ohne Kinder, 40-45 J., mit deutsch u. polnisch. Sprache, für Haushalt u. Fleischergeschäft gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Off. u. **B. 3016** an d. Gst. d. Z.

Zum sofortig. Antritt für kl. bürgerl. Stadthaushalt (3 Personen) in **Lodz,** evangelische **Wirtschafterin** als Vertret. der Hausfrau, mit Kochkenntnissen, gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften und Angabe der Ansprüche unter O 7037 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 15. 10. oder 1. 11. 35 ein durchaus ehrl., tüchtiges, evang. **Hausmädchen** das sich vor keiner Arbeit scheut. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an **Frau Ella Nickel, Wielki Lubień,** pow. Grudziądz. 7128

Suche zu sof. od. 15. 10. älteres, erfahr., evang. **Hausmädchen,** d. gute Kochkenntn. besitzt und mit allen häusl. Arbeit. vertraut ist, bei gutem Gehalt. Inter. f. Garten u. Geflügel erwünscht. Stubenmädch. vorhd. Frau **Herta Franz, Mątawy,** poczta Nowe, pow. Świecie. 7053

Schulentl. ev. **Mädchen** zur Hilfe im Haushalt tagsüber sof. gesucht. **Coym,** Gdańska 74, W. 3 3027

Kräftig., gewissenhaft., evangelisches Kindermädchen schon bei Kind. gewes. und gut empfohlen, zum 15. 10. für Landpfarrhaus ges. Muß Hausarb. und Kinderwäsche übernehmen. Lichtbild, Lebenslauf und sämtliche Zeugnisabschrift. u. C 7123 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesund., ehrlich., kath. **Mädchen** für alle Hausarb. von sof. oder 15. 10. 35 ges. **Wileńska 2,** Wg. 5. 7136

Suche von sofort evgl. **Mädchen** 18–20 Jahre, das alle Arbeit verrichten kann. Off. u. Nr. 7127 a. **Emil Romey, Grudziądz,** erb.

Bess. Mädchen, nicht unt. 25 J., in Küche u. Hausarb. erf., gesund u. arbeitsfr. als **Alleinmädchen** ges. Masch.-Nähen bev. Zeugn., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter 7096 an **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche von gleich oder 15. Oktbr. evgl., ehrlich., saub. **Hausmädchen.** Eine Kuh melk. Frau **M. Utke, Toruń-Mokre,** Świętopełki 13/15. 7097

Achtung! Frl. könn. die bürgerliche **Küche** und **Glanzplätterei** gut und billig erlernen. 2981 **Czerwińska,** Śniadeckich 31, m. 3.

Stellengesuche

Hauslehrer mit Unterrichtsgenehmigung und langjähr. Praxis **sucht Stellung** i. gutem Landhause. Gfl. Offerten unter S 7078 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Diplomlandwirt jung, energisch, mit langjähr. Praxis, best. Zeugn. u. Empfehlung., **sucht Stellung als Verwalter oder Gutsaufseher.** Angeb. u. L 6993 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahr. Landwirt in mittl. Jahr., verheir., kl. Fam., evgl., tüchtig. Acker- u. Viehwirt, vertraut mit sämtlich. Arb. seines Faches, umsichtig u. sparsam wirtschaft., **sucht,** gestützt auf sehr gut. Zeugn. u. Empfehl., **dauernde Vertrauensstellung als selbständiger Beamter** b. zeitgem. Ansprüchen zum 1. Januar 1936, evtl. früher od. später. Angebote unt. W 7109 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsverwalt., anf. 40er, verheir., **sucht,** gest. auf erstklassige Zeugnisse **Verwalterstelle** a. größerem Gute vom 1. 12. 35 od. 1. 1. 36 durch **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 7093

Suche von sofort oder später Stellung als **Wirtschaftbeamter** bei bescheidenen Ansprüchen. 7036 **Friedrich Adam, Rąbczyn,** p. Wągrowiec

Landwirtssohn 25 Jahre a., evangel., militärfr., 4 J. praktisch tät. gewes., Landbund geprüft, beherrscht die poln. Spr. in Wort und Schrift perf., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gute Empfehl. vorhd. Gefl. Angeb. u. B 7108 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Militärfreier **Handlungsgehilfe** aus der Kolon.-, Eisen-, Eisenwaren- und Baumaterialwar.-Branche **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, ab 15. 11. 35 oder später **Stellung.** Offerten unter J 7153 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter, ledig, 29 J. alt, deutsch-poln. Wort u. Schrift perf., intens. Fachmann, vielseitige langj. Praxis in größ. Betrieben **sucht** passende **Stellung** ab **sofort.** Brennerlaubn. vorh. Ebenfalls perf. in landw. Buchf., Verwaltungs- u. Kassenwesen. Gefl. Anfr. u. W 6927 a.d. Geschst. d. Z.

Kaufmann 25 J. alt, kath., Polnisch u. Deutsch perfekt, mit 20000 Zł. Vermög., **sucht Stellung** in gutgehend. **Kolonialw.- od. ähnlich. Geschäft,** wo spät. evtl. **Uebernahme oder Einheirat** mögl. ist. Gefl. Angeb. u. E 6950 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Bau- und Waagenschlosser, 25 J., ledig, evgl., Telefon u. Lichtanlagen, sucht Stellung bei bescheid. Ansprüch. Off. unt. P 7060 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Müller sucht Stellung. Erstklassige Zeugnisse. Gehaltsanspr. bescheiden. **Lange, Sulnówko,** pow. Świecie. 3038

Fleischergeselle evgl., mit Autoführerschein, welch in größer. Betriebe tät. war, sucht **von sof. Stellung.** Gefl. Off. unt. B 2997 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Bäckergeselle militärfrei, mit 2jähr. Praxis, **sucht** für bald Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. 7132 Off. erbittet **H. Kluth, Sroczyn,** p. Kiszkowo, pow. Gniezno.

Jung. Gärtner erfahr. in all. Zweigen der Gärtnerei, **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen von sof. od. spät. **Stellung.** Zuschr. sind zu richt. an **R. Tiehlke, Zielonagóra,** poczta Obrzycko pow. Szamotuły. 7119

Junges, gebild. **Mädchen** das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht per sof. od. 15. 10. Stellung. Kenntnisse im Haushalt, Büro usw. Offert. zu richten unt. C 6931 an die Geschst. d. Ztg.

20 jähr. Landwirtstoch. **sucht Stellung** von sofort oder später, **gleich welcher Art.** Familien-Anschluß erwünscht. Zeugnis vorhanden. Off. unt. H 6976 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Witwe sucht Stell. bei einzelnem Herrn od. Eheleut. Off. u. S 2976 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen vom Lande **sucht Stellg.** i. Stadthaush. Zu erfr. **Naruszewicza 1, W. 2.** 2998

Billige Schneiderin sucht Beschäftigung zum Weißnähen u. Ausbess. **Sienkiewicza 7 a,** Wg. 3. 3013

Säuglings- und Kinder-Pflegerin, 7034 vertraut mit der Säuglingsnahrung, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. 430 an **Annonc.-Exp. Kosmos, Poznań,** Marsz. Piłsudskiego 25.

Witwe bittet um **Stellung** auch als **Pflegerin.** Off. u. **F. 2939** an d. Gst. d. Zt.

Junges Mädchen aus guter Familie, mit best. Koch- und Nähkenntn., musikalisch, kinderlieb, sucht von sofort **Stellung** als Haustocht. auf größ. od. mittl. Gut, b. voll. Familienanschluß und Taschengeld. Ang. a. die Geschst. d. Ztg. u. S 7181



Gärtner 26 J. alt, unverh., ev., 10 J. Praxis, perfekt in Topfkultur, Bienenzucht, Parkpflege, Frühgemüse u. Champignonzucht, sucht, gest. auf gt. Zeugn. u. Empf., von sof. evtl. spät. Stellung. Offerten unter U 7107 an die Geschst. d. Ztg.

Suche sof. Stelle als **Freischweizer oder Gehilfe.** Bin 8 J. im Fach. Ang. u. H 7152 an die Geschst. d. Zeitg.

Schweizer led., m. gut. und langjähr. Zeugn., **sucht** vom 15. d. Mts. **Dauerstellg.** Offerten unter B 7122 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlosser-, Tischler- od. **Müllerlehre** für 16jähr. Jungen sucht 7098 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. Tel. 1326.

Suche Portierstelle für unser. lanjährigen Portier. Zu erfragen **Plac Piastowski Nr. 2,** beim Wirt. 3022

Kutscher—Knecht erfahren in der Landwirtsch., gute Zeugnisse, **sucht Stellung.** Kaution kann gestellt werden Offerten unter O 7171 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intellig. Deutsche m. höh. Schulbild., mus., m. Koch- u. Nähkenntn., **wünscht Stellg.** z. Kind od. bei alleinsth. Dame. Gefl. Offert. unt. R 2967 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, gebildete 3007 **Wirtin** in allen Angelegenheit. eines Landhaushalts erfahren u. zuverläss., **sucht Vertrauensstellg.,** auch Stadthaush. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb. an Fräul. **Sentkowski, Bydgoszcz,** Artura Grottgera 2.

Jung., evgl. Mädchen v. Lande sucht Stllg. als **Jungwirtin od. 1. Stubenmädchen.** Kenntn. in Kochen, Geflügelzucht, Weißnähen (Hand), Glanzpl., Servier. usw. Genaue Ang. sind zu richt. u. H 3049 an die Geschäftsst. d. Z

Bessere Frau Ende 40, intelligent u. sehr wirtschaftlich, mit viel Geschäftsinteresse, **sucht passenden Wirkungskreis** z. 1. od. 15.11. Offerten unter F. 7138 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliche, evangel. 2972 **Landwirtstochter sucht Stellung.** Erfahr. in Säuglings- u. etwas Krankenpflege. Mit all. Hausarbeit. vertraut. Angeb. an **Meta Dräger, Bydgoszcz,** Sobieskiego 6.

Evgl. Mädchen, 26 J., sucht Stellg. bei alleinst. Herrn od. ält., kinderl. Ehepaar. Gute Zeugn. **Olga Sikora, Ostaszewo,** pow. Toruń. 7156

Aelt. Landwirtstochter mit sehr guten **Kochkenntnissen** sucht Stellung vom 15. 10. oder 1. 11. 35. Offert. erb. unter A 7118 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

2 erstklassige Zinshäuser in Grudziądz, ca. 7000 Mietseinnahme, 12 000 Hypothekenbel., preiswert z. verk. Off. unt. 7088 an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zinshaus komfort., mit Garten, wegen Todesfall billig zu verk. Off. u. **B. 2907** an die Geschst. d. Ztg.

Stadtgrundstück im **Vorort Danzigs** gelegen, Fleischereigesch. m. 3-Zimm.-Wohnung, gr. Garten, bei 15 000.— Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. F 6952 an die Gst. d. Zt.

Gut in Pommerellen, 2200 Morg., sof. zu verkauf. Offerten unter M 7167 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum An- und Verkauf sowie Pachtungen von Gütern, Landwirtsch., Zins- u. Wohnhäuser empfiehlt sich 3041 **Informator,** Sienkiewicza 12.

Zins- u. Wohnhäuser, Villen, Landwirtschaften, Geschäfte jed. Art, günstig zu verkaufen u. verpachten. **Neue Aufträge erwünscht.** 3015 **Sokołowski,** Śniadeckich 52.

Grundstücke in Berlin verkaufe sehr billig, 3 Häuser, kl. Wohnung., besten Zustand, hoher Ueberschuß, nur Aufw.-Hyp., gegen Auszahl. in Polen mit Devisengenehmigung. Offerten unt. F 3032 an die Geschst. dieser Zeitung.

Nettes Häuschen m. 4 Mrg. Land, geeign. f. Altsitz od. Handw., besond. Brotst. für Stellm., sof. zu verk. Meld. unt. **Nr. 7126** a.d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtschaft mit Gärtnerei 40 Morg., in der Stadt Gniezno (Gnesen), groß. Obstgarten, Gebäude gut, massiv, elektr. Licht und Kraft, mit kompl. lebend. und totem Inventar, aus Privathand wegen Fortzugs **zu verkaufen.** 7135 **O. Hauff, Gniezno** Sobieskiego 7.

Tausche mein schuldenfr. **Grundstück in Toruń,** Wohnhaus 1914 erbaut, 3- u. 4-Zimm.-Wohg., Balk., Bad, elektr. Licht, Garten, Baupl. a. Straßenecke, **geg. ein Grundstck. in Breslau.** Bürovorsteh. **Damrau, Breslau,** Victoriastraße 30. 7144

Grundstück m. Lagerräumen, **Werkstelle und Pferdestall** zu verkaufen. 3034 **Gamma** 5/2.

Zu vertauschen **Zinshaus in Berlin** in bestem Zustande, 20 Jahre im Eigenbesitz v. Arier, 13200 RM. Einnahme, gegen gleichwert. Objekt in Pol. od. Danzig. Off. u. K 6989 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneidergeschäft gut eingeführt, auch deutsche Kundschaft, erbschaftshalber preiswert abzugeben. Auskunft ert. **Kuberek, Bydgoszcz,** Pomorska 21. 3000

Kolonialwarengeschäft gut eingeführt, billig zu verkaufen. 3047 **Cieszkowskiego 6,** m. 3a.

Kolonialwaren-Großhandlung nachweisbar sehr rentables u. renommiert. Unternehmen, kann von tüchtigem, kapitalkräftigen Kaufmann übernommen werden. Angebote unt. Z 7113 an die Geschst. d. Ztg.

Klempner- und Installationsgeschäft sichere Existenz in Kleinstadt, seit 40 Jahr. bestehend, todeshalber sof. zu verkaufen mit Werkstelle, Ladengeschäft u. Grundstück. Kaufkräft. Off. u. G 7179 a.d. G. d. Z.

Benzin-Motor gebraucht, gut erhalt., 7 PS., hat preiswert abzugeben. 7184 Ing. **Paul Schulz, Bydgoszcz,** św. Trójcy 35

Selbstkäufer die gute rentable **Berliner Hausgrundstücke** gegen Złoty von polnischen Eigentümern kaufen wollen, wenden sich an **Gevag** 6933 **Gesellschaft zur Verwertung von ausländischem Grundbesitz in Deutschland m. b. H., Berlin C. 2,** Klosterstraße 87.

Wer geht nach Deutschland?

Ich suche im Auftrage **höchstwertige Grundstücksobjekte** von 500 000 bis 50 000 zł **zwecks** Zahlung mit **RM. in Deutschland** oder gegen hervorragende deutsche **Tauschgrundstücke.** Provision erst nach Genehmigung der Devisenstelle.

Dr. jur. Ernst Emil Schweitzer Danzig, Stadtgraben 13. Internationales Grundstücksmaklerbüro Deutschland—Danzig—Polen. Deutsche Devisenberatung (sämtliche deutschen juristischen Examina). 7173

Wegen Übersiedlung nach Deutschland **Zinshäuser Danzig, Langfuhr, Zoppot** geg. Złoty, Reichsmark od. Gulden **zu verkaufen.** Wir übernehmen billig **Hausverwaltungen. H. & Fr. Boelcke** Tel. 42087. **Danzig-Langfuhr** Adolf Hitlerstr. 45. 7174

Gutes Zinsgrundstück in Zoppot mittlere Wohnungen mit Bad, Mädchenzimmer, günstige Hypotheken, gegen Zuzahlung von 50 000 Złoty, **zu verkaufen.** Angebote **Z 1** Fil. Deutsche Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt Nr. 22. 7169

Geschäftsgrundstück (Eckhaus) 7170 in verkehrsreichster Straße **Danzig's,** nur gewerblich benutzt, daher bauabgabefrei, an kapitalkräftigen Interessenten **zu verkaufen. Walter Keuchel** Grundbesitz und Hypotheken **Danzig,** Hundegasse Nr. 61. Telefon 23605 und 23665.

Landgrundstück 110 Morgen, mit Wassermühle, sämtl. Gebäude und Mühle neu, da vor einigen Jahr. ca. 60 000 zł eingeb. Reingewinn d. Mühle p.a. 500 Ztr. Korn, ca. 20 Mg. best. Obstgarten, 12 Mg. Weichselwiese, 16 Mg. Nutzwald, eigenes elektr. Licht, Wasserleitung, Bad, Backstube usw. für d. Spottpreis 65 000 zł, 40—45 000.— Anzahl. zu verkauf. Angeb. **Lewandowski, Chrystkowo,** b. Gruczno 7131

Kartoffel- und Rübengabeln Hufeisen und Stabeisen Julius Musolff 7161 Towarzystwo z ograniczoną poręką **Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. — Tel. 1650 — 3026.**

Tausch m. Deutschland Größere Provinzmühle verbunden m. umfangreichem Besitzergeschäft Schlesiens, zu **tauschen** gesucht gegen gleichartiges Unternehmen oder Gut in Polen mit Genehmigung der Devisenstelle. Off. unter **C 3017** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten

Bauplätze zu verkaufen. Czerska 8. 3018

Reitpferd (Wallach) verkauft günstig 7182 **Poczekaj,** Pomorska 62.

Gesucht 2 junge starke **Pferde,** (belg. Typ) evtl. a. Pflasterm., netto Kassa. Off. unter **C. 6796** a. d. G. d. Ztg.

Goldfuchswallach 4 Jahre, 1,70 Bandmaß, vorzüglich geeignet als Reit- u. Wagenpferd, verkauft **Wittmann, Radłowo,** p. Pakość. Kaufe rasserein., scharf., wachsam., jungen 7120 **Dackel** Hünd. u. schwarz ausgeschl. Ausf. Preisoff.

3 hochtrag. Färsen aus milchreicher Herde gibt ab 6999 **Majątnoszcz Osówko,** p. Szonowo - Szlach., pow. Grudziądz.



Empfehle meine wunderbaren Pianos Flügel nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6990 **B. Sommerfeld, Bydgoszcz** ul. Śniadeckich 2.

Gebr. Pianinos kauft **Pfitzenreuter, Pomorska 27.** 3014

Pianino, kreuzsaitig, kauft geg. Barzahlung. Preisang. erbet. **Drawert, Toruń,** Kazim. Jagiełło czyka 8. 7084

Herrenzimmer Renaissancestil, reich geschnitzt, zu verkaufen **Kordeckiego 13/2.** 3037

Herrenzimmer neuzeitlich. Stil, wenig gebraucht, mit, a. ohne Klubgarnitur zu verkf. Offerten unter **G 3033** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebrauchte Möbel und **alle and. Gebrauchsgegenstände** kauft **Gerth** Wel. Rynek Nr. 8. 3039

Geldschrank u. Glasaufsatz für Ladentisch zu verkaufen 7158 **Groenke, Grudziądz,** Rybacka 27d.

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. 7017 Tel. 1301.

Gut erhaltener **Damenwintermantel schwarzes Kostüm und Wollkleid** für mittlere Figur aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. u. **G 7139** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kachelofen transportabel, kauft Majewski, 3042 Dworcowa 47. Wg. 10.

Guterhaltene Registrierkasse zu verkaufen. 7162 **Julius Musolff, Bydgoszcz, Gdańska 7.**

Gold und Silber sowie Silbergeld kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 6868

Viehwagen billig zu verkaufen 2720 **ul. Fordońska 25.**

Jagdwagen und **Geschäftswagen** zu verkaufen. Zu erfrag. **Pomorska 46, W. 3.** 2954

Westfälischen Herd verkauft. **ul. Brzozowa 53.** 3043

Kaufe gebrauchte 7072 **Steinschrotmühle. Fürnrohr, Winiary,** p. Gniezno.

300 bis 400 Ztr. Futterrüben (rote u. gelbe Eckendorfer) verkauft 3010 **O. Bumke, Łęgnowo,** p. Bydgoszcz 5.

Zur Herbstpflanzung gibt ab: **2—3-jähr. Birken** per Tausend 12 zł 7121 **Forstverwaltung Góra** p. Zblewo (Pom.)

Wohnungen

Angenehme 2978 **7-Zimmer-Wohng.** in günst. Lage sof. oder spät. zu verm. Zu erfr. **Konarskiego 11, Wg. 4.**

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, in günst. Lage, v. 1. 11. **zu vermieten.** Krieger, Libelta 14, W. 1. 3008

Matejki renovierte **4 Zimm.-Wohn.,** Bad, 2. Etage zu vermiet. Auskunft **Paderewskiego 21/I.**

Große sonnige **3½-Zimmer - Wohnung** in schönster Badelage **Zoppots** zu vermieten. **Wolpers,** Wilhelmstr. 40 3029

3-Zimmer-Wohng. vollständig renoviert, sofort zu vermiet. Näh. **Maks. Piotrowskiego 10,** Whg. 8, von 4—5 Uhr nachmittags. 7003

3-Z.-Wohnung u. Küche zu verm. **Grunwaldzka 57** 3031

2-Zimmer-Wohng. z. verm. **Toruńska 86.** 3023

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer gesucht. Off. unt. **D 3020** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut möbl. Zimmer für bess. Herrn ist per sofort od. spät. zu verm. **Aleje Mickiewicza 7, W8.** 3005

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 2700 Kordeckiego 12, W. 5.

Pachtungen

Bäckerei m. od. ohne Einrichtg., von jg. deutsch. Bäcker **zu pachten gesucht.** Offert. unt. **J. 3051** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Privatgrundstück 385 Morg., z. verpacht. Zur Uebern. 13000 erf. **Jurczyk,** 3024 Jana Kazimierza 8/1a.

Obstkeller z. Aufbewahr. von sof. zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis unter **Z 3011** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Werkstatt zu vermieten, Poznańska 20. 3009

Kolonialwaren-Geschäft mit Flaschenb.-, Tabak- u. Gemischtwarenhdlg., Auffahrt, Lagerräum., nebst angr. 3-Zimmerwohn., über 30 Jahre in mein. Hand, beabsicht. ich zu verpachten. Evgl., j. Kaufm., mögl. kinderlos, mit Barvermögen, bietet sich hier eine sich. Existenz. 2990 **W. Gerth, Serock, Pom.**

Beobachtungen – Ermittlungen erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial. **SPEZIAL-AUSKÜNFTE** (über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei **Preiß,** Berlin W., 81, Tauentzienstraße 5.

Als Verlobte grüßen

Ida Rux
Erich Müller

Sitno — Sępolno

im Oktober 1935. 7117

Heute früh verschied plötzlich nach kurzer Krankheit unsere langjährige **Hausgenossin**

Frau Aurelie Heinrich

geb. Senkpiel.

Mehr als 13 Jahre hat sie mit großer Liebe und Treue ihre Arbeitskraft unserer Familie gewidmet.

Wir werden ihr Andenken dankbar bewahren.

Graudenz, den 3. Oktober 1935.

Richard Schulz
u. Frau Hildegard, geb. Hossenfelder

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 7159

Frl. Dreyer, Herta, welche in Toruń, Grudziądzka beschäftigt war **bitte Adresse anzugeben** unter **E** 3021 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 2982
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
in **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach Cieszkowskiego 24, I, lks.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Französ. und polnischen Unterricht erteilt 2862
Kołłątaja 3, Wohn. 4.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ - BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Zurückgekehrt 7069
Zahnarzt **Dr. Schlücker**
Chełmno.

Von der **Reise zurück** nehme ich meinen **englischen Privatunterricht** wieder auf.
Miss Baker-Beall, Paderewskiego 11, m.3.
Sprechstund. Dienstag u. Freitag 12-13 u. 18-19

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz
Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
— Innere und Nervenkrankheiten —
Röntgen - Institut. Elektrotherapie
(Diathermie — Höhensonne — Sollux
etc.) Medizinische Bäder etc. 6821

Vom 1. Oktober übe ich ausschließlich nur **tierärztliche Privatpraxis** aus.
Spezialität Chirurgie.

Sentkowski, Emerit. Kreistierarzt
Bydgoszcz, ul. Cieszkowskiego 9.
Telefon **1293.** 3030

Hiermit habe ich die Ehre, die geehrte Kundschaft und alle Interessenten zu benachrichtigen, daß ich zum Zwecke einer noch besseren und schnelleren Bedienung meinen Laden mit der Werkstatt zusammengelegt habe. Mit dem 1. Oktober 1935 befindet sich daher mein Geschäft für

Musikinstrumente

in meinem eigenen Lokale

Bydgoszcz, ul. Gdańska 44

Indem ich der geehrten Kundschaft für die bisherige Unterstützung meines Unternehmens bestens danke, bitte ich gleichzeitig, mir auch weiterhin Vertrauen zu schenken und mich durch gütigen Zuspruch beehren zu wollen.

7164 Hochachtungsvoll
JULJAN KIELBICH
Telefon 1281

Statt besonderer Anzeige.

Heute rief Gott meinen über alles geliebten Weggenossen, unsern Vater, Schwiegervater, Opapa und Bruder

Victor von Detmering

Hauptmann a. D.
Rittergutsbesitzer auf Falkenhorst (Jastrzębie)

im 61. Lebensjahre, nach einem schwer durchkämpften, der Allgemeinheit geopferten Leben in die Ewigkeit.

Im Namen meiner Kinder und Enkel
in heiligem Schmerz

Hildegard von Detmering geb. Heinrich.

Falkenhorst, den 4. Oktober 1935.

Beerdigung Dienstag, den 8. Oktober, 14 Uhr.
Der Teilnahme aller Bekannten gewiß, bitten wir von Beileidsbezeugungen und Besuchen abzusehen. 7154

Zahnarzt A. Prell
verzogen nach
ul. Gdańska 9.
Vorher lange Jahre in Dresden selbständig tätig gewesen. 3035

Zahnarzt ***E. Pyde***
verzogen von ul. Kołłątaja nach
ul. Marsz. Focha 17
3028

Für die Herbst- und Winter-Saison!

PELZE von Balicki

imponieren durch Eleganz, Qualität u. guten Sitz!
Große Auswahl in Damen- und Herren-Pelzen

Innenfutter und einzelne Felle für Kragen. Eigene Kürschner-Werkstatt am Platze. Reelle und fachmännische Bedienung.
Mäßige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen.
G. BALICKI Bydgoszcz, Dworcowa 45
Telefon 1338
Filiale: Toruń, ulica Żeglarska 29, Telefon Nr. 1074. 7160

Radiohilfe
zu jeder Zeit. 6912
L. Stolzmann,
Sienkiewicza 2, Tel. 15-40

Nach langjähriger, früherer Tätigkeit bei der Firma **M. Zweiniger** in der **Pelz-Branche** und langjähriger Selbständigkeit empfehle ich meine eigene Werkstelle für

Anfertigung von Pelz-Mänteln
Herren-Pelze, Füchse, Jacken nach Maß.
Alle vorkommenden **Pelz - Reparaturen** nach neuesten Modellen werden sauber ausgeführt
Karl Schönke, Bydgoszcz, Gen. Bema 7, pt.
Endstation der Danzigerstraßen-Bahn.
Kein Geschäft, privat, **daher billiger.** 3050

Heute verschied nach kurzem und schwerem Leiden unser lieber geehrter Chef

Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D.

Victor von Detmering

auf Falkenhorst-Jastrzębie.

Er war uns stets ein selten guter und gerechter Chef, dem wir auch über das Grab hinaus Liebe und Treue bewahren werden.

Wir stehen tiefbetrübt an seiner Bahre.

Die Beamten des Rittergutes Falkenhorst

Jastrzębie, den 4. Oktober 1935. 7175



Elizabeth Arden

ladet Sie zu einer
Rücksprache
mit ihrer persönlichen Assistentin ein im

SALON Sikorski
Gdańska 31 Telefon 38-17
vom 7. bis 9. Oktober.
Melden Sie sich schon heute an. 7005

Klavierstimmen, Reparaturen
sachgemäß billig. 3904 **Wicherek**, Grodzka 8.

Bratwurstglöckel
Telefon 3110 — Parkowa 2
Spezialität Rostbratwürstchen
mit Sauerkraut
FLAKI
Porter vom Faß. 3045

Heute entriß uns der Tod nach kurzem und schwerem Leiden unseren guten, lieben Brotherrn,

Herrn Rittergutsbesitzer

Victor von Detmering

auf Falkenhorst - Jastrzębie.

Wir verlieren in ihm einen selten edlen Herrn, dessen wir auch über das Grab hinaus stets gedenken werden.

Seine ihm treu ergebenen Gutsleute.

Jastrzębie, den 4. Oktober 1935. 7176

GYMNASTIK-SCHULE

CHARLOTTE SCHREIBER

KURSE UND EINZELSTUNDEN FÜR ERWACHSENE u. KINDER

ANM: ab 10. Okt.

DWORCOWA 67

MITGLIED D. REICHSVERBAND. D. TURN- SPORT- u. GYMN-LEHRER

2309

Französ. u. polnisch. Unterricht erteilt
3044 Kołłątaja 3, m. 4.

Ich übernehme
Hausverwaltung in Danzig
und Vororten. 6905
Dipl. Kfm. **Krämer,**
Danzig, Brotbänkeng. 12, I

Gardinen
werden **gespannt** und angebracht. 2860
A. Witt, Dekorateur, Gamma 5.

Rassehunde nehme billig **in Dressur.** Pa. Refer. u. Dankschreib
Fr. Dejewski, Radzyn Pomorski. 7075

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg.

Mitglieder - Versammlung

am Montag, dem 7. Oktober 1935, abends 8 Uhr in **Kleinerts** Saal.

Dr. Kohnert spricht über Fragen der Gegenwart.
Eintritt nur für Mitglieder!
Mitgliedskarten sind mitzubringen! 7102

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 7019
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Herren- u. Damenwäsche eleg. u. einf. **Handhohlsaum, Toledo, Verkettelung, Gardinen, Bettdecken, Handknopflöcher** fertigt an 2932
Św. Jańska 15, W. 4.

Damenhüte billigst Dworcowa 30. Umpressen 1,50.
2887

Hohlsaum
und Plissieren von 10 gr pro Mtr. **Handarbeitszeichnung.** bill.
Sniadeckich 47/3

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Eröffnung d. Spielzeit
1935/36.

Donnerstag, 10. Okt. 35
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!

Uta von Naumburg

Schauspiel in 3 Akten von **Felix Dhünen.**

Vor Beginn der Aufführung: **Ouvertüre** aus der Oper „**Die Meistersinger**" von Richard Wagner.

In den Pausen:
Pausenmusik. 7186

Sonntag, 13. Oktbr. 35
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!

Hilde und die 4 PS.

Lustspiel in 3 Akten von **Kurt Sellnick.**

Eintrittskarten ab Montag in Johne's Buchhandlung. Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschl. 1 Tag vor der Aufführung reserviert.

Die Bühnenleitung.

Für die herzliche Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen 7172

danken wir allen herzlichst.

Frau Ida Redzanowski
und Kinder.

Kisiny, im Oktober 1935.

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, 11.
6761

Gründlicher 2737
Klavierunterricht
wird erteilt
Promenada 12. W. 5.

Ehem. Konf.:-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7020
erledigt übersetzt
5 Sprachen
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Unterricht in
Klavierspiel und Theorie
erteilt 7114
Elise Steffen, Konarskiego 9 (Schulstraße)
Honorar für Anfänger 15 zł.

Großer Steingutwaren-Verkauf!
Die unten stehenden Preise überzeugen Sie gleich:

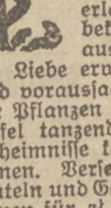
Teller, tief u. flach ab 0,25	Küchenbecher, weiß ab 0,18
Kaffeetassen, 5 Stück 0,95	Küchenbecher in schön. Dek. ab 0,20
Kaffee-Service für 6 Pers. ab 5,95	1 Satz Schüsseln weiß, 6 Stück ab 2,50
Dessertteller ab 0,23	1 Satz Schüsseln bunt, 6 Stück, ab 3,20

u. in groß. Auswahl sämtl. Küchengeräte empfiehlt

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

B. KACZMAREK
Podwale 12 (vis-à-vis der Markthalle). 7177

Wunder und Geheimnisse der schwarzen und weißen Magie.



Hervorrufen von Geistern und Dämonen. Jeder, der sich in der Gesellschaft interessant machen will, kann das leicht erreichen durch Studieren unseres neuen Magie-Kursus was augenblicklich für alle zu erreichen ist u. a.: wie man einen Mann erlangt, Charakter und Schicksal bekannter Personen schildert, Voraussagung in evtl. Lotteriegewinnen sich Liebe erwerben, sich unsichtbar machen. Tod voraussagen. Magischer Spiegel. Wuchs der Pflanzen beschleunigen. Uhr laufend und Apfel tanzend machen. Diese Wunder und Geheimnisse können alle unter Garantie erlernen. Versende 9 Bände mit 478 Zaubermitteln und Geheimnissen mit schönen Illustrationen für zł 4.65, welche beim Empfang zu zahlen sind. Adresse: **Mag. Skrzydłow, Warszawa I,** skr. 277, oddział DR. 7151

Gaskoks in erstklassiger Qualität, der sich sehr gut zur Feuerung von Zentralheizung sowie zu anderen Heizzwecken eignet, **Schwefel-Ammoniak** mit einem Gehalt von 20—22 % Azot, in größeren und kleinen Mengen zu herabgesetzten Preisen **verkauft** 7183
Bydgoska Gazownia Miejska,
ul. Jagiellońska 46—48. — Telefon 2630, 3784.

Zu verkaufen
eine größere Partie
35 mm **Eichen-Bretter**
26 mm **Ahorn-Bretter**
65 mm **Ahorn-Bohlen**
trockenes, mehrjähr. Material, sehr annehmbare Preise.
Auskunft u. Proben:
Firma 6943
J. Markowicz i Ska
Holzhandlung,
Grudziądz,
Toruńska 21/23.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 230.
Bromberg, Sonntag, den 6. Oktober 1935.

Krieg ohne „Krieg."

Der „Frankf. Zeitg." entnehmen wir die nachstehende Betrachtung ihres Berliner Korrespondenten:

Die Linie der Entwicklung des Streits um Abessinien zeichnet sich allmählich ziemlich eindeutig ab. Sie bewegt sich in der von uns als wahrscheinlich bezeichneten Richtung. Das würde bedeuten: ein wenig von allem, ernste Aktionen — mit dem Hintergedanken eines späteren Kompromisses.

Ein wenig von allem: italienischer Vormarsch — also Krieg mit Abessinien, aber deshalb kein europäischer Krieg, kein militärischer Zusammenstoß zwischen England und Italien, es sei denn, daß etwas ganz Unvorhergesehenes dazwischen käme; dann „kollektive Handlung" des Völkerbunds — aber nicht in der Form eines militärischen Eingreifens, sondern in jener milderen Form von Sanktionen auf wirtschaftlichem Gebiet; dann höchstwahrscheinlich Stockungen des italienischen Vormarschs nach dem selbstverständlichen Anfangserfolg; schließlich die spätere Aussicht, auf das von Italien bisher abgelehnte sachliche Völkerbundangebot in bezug auf die italienische Stellung in Abessinien in irgend einer Form zurückzukommen.

In der Tat, ein wenig von allem: Mussolini hätte seinen Willen durchgesetzt, die italienische Jungmannschaft eine Feuerprobe bestehen zu lassen — ohne Rücksicht auf die Verträge und die unvermeidlichen Blutopfer — und an ihre Fahnen den trügerischen abessinischen Ruhm zu heften. England aber hätte seine Führerschaft im Kreise der „Kollektiven" erneut befestigt, und der Völkerbund hätte mit englischer Hilfe eine schwere Krisis bestanden. Die Englische Regierung hätte dabei ihm — und sich selbst — die Peinlichkeit erspart, zu den Waffen greifen zu müssen, sie hätte aber doch (wenn es gelingt) die Franzosen, wie alle anderen, zu einer ernsten gemeinsamen Handlung bewogen. Zu welchem Maß von wirtschaftlichen Sanktionen man fortschreiten würde, bliebe abzuwarten. In Betracht kommt bekanntlich unter anderem die Absperrung von gewissen Rohstoffen, vor allem von Benzin und Kohle. Solche Sanktionen wären für Italien sehr unangenehm, ja auf die Dauer absolut zwingend, aber für die nächsten regenlosen Monate würde den Italienern der so heiß ersehnte Kampf in Abessinien nicht unmöglich gemacht. Seitdem feststeht, daß die Engländer sich mit wirtschaftlichen Sanktionen begnügen wollen, kommt natürlich auch die Schließung des Suez-Kanals nicht in Betracht. Die Zusammenziehung der englischen Flottenteile im Mittelmeer hat nur noch die Bedeutung einer Sicherheitsmaßnahme und einer ernsten Warnung vor (italienischer) Unbesonnenheit oder gar Tollkühnheit.

Daß England geschwankt hat, ob es zu äußersten Mitteln greifen müsse oder nicht, steht fest. Daß aber äußerste Mittel vom englischen Standpunkt aus nicht nötig sind, wenn Italien in Abessinien Maß hält, das heißt: solange nicht weiterreichende italienische Pläne zum Vorschein kommen, scheint uns ebenso klar zu sein. Einer einmütigen Haltung des Völkerbundes würden natürlich noch viel größere Schwierigkeiten entgegengestanden sein, wenn England militärische Sanktionen verlangt hätte, wie im Falle bloß wirtschaftlicher Maßnahmen. Die Rettung der kollektiven Idee mußte aber der Englischen Regierung aus außenpolitischen wie innerpolitischen Gründen höchst wichtig sein. Die Frage war dann nur, ob Mussolini seine Ziele weiter ausstecken würde, sobald er die Gewißheit hätte (vermutlich hat er sie heute schon), daß die Engländer nicht militärisch eingreifen werden. Anscheinend haben die Engländer nun Grund, anzunehmen, daß dies nicht der Fall sein wird. Also ist das Gesamtfeld fürs erste bereinigt, und Mussolini kann den Befehl zum Vormarsch geben. Die wirtschaftlichen Sanktionen muß und wird er vorerst in Kauf nehmen. Vielleicht rechnet er dabei auf Schwierigkeiten auf der Seite der „Kollektiven".

Dies kennzeichnet nämlich die ganze Lage: Jeder rechnet mit Schwierigkeiten des andern und hofft sehnlich, daß sie eintreten. Die kluge Rechnung der Engländer hat zwar ein erstaunliches Maß von Einigkeit in Genf ergeben, jedoch nur nach beträchtlichen Reibungen und nur dank kräftiger Abstriche auf der englischen Forderungsseite. Es wird nun nicht an Versuchen fehlen, die wirtschaftlichen Sanktionen möglichst harmlos zu machen. Die Franzosen werden sich am meisten darum bemühen. Es kommt hinzu, so mag sich Mussolini sagen, daß nicht alle Länder Mitglieder des Völkerbundes sind, und daß die amerikanischen Unternehmer bisher noch stets Wert darauf gelegt haben, in solchen Fällen Geld zu verdienen. Präsident Roosevelt will nicht, daß Amerika künftig Kriegsgewinne mache, — aber wird man beispielsweise den Verkauf von Baumwolle als Kriegslieferung ansehen? Und es gibt noch mehr zu bedenken. Unter anderem würde auch Deutschland seine Lage im Falle wirtschaftlicher Sanktionen sorgfältig zu prüfen haben.

Jedenfalls steht eine ebenso interessante wie verwickelte Situation in Aussicht, wenn in Genf auf den Sanktionsknopf gedrückt wird! Auf der andern Seite berechnen sich die Engländer ebenso sorgfältig die Schwierigkeiten, in die Italien geraten muß, wenn es nicht nur einen langwierigen und äußerst schwierigen Feldzug in Abessinien beginnt, sondern wenn jener wirtschaftliche Druck ausgeübt werden wird. Vielleicht gibt es sogar manche Briten, die sagen: Wir brauchen nicht gewaltsam einzugreifen, denn Italien legt sich auf diese Weise selbst Fesseln an. Optimisten sehen darum in der Ferne das Morgenrot eines späteren Kompromisses dämmern. Ganz in der Ferne. Würde es je Wirklichkeit — um wieviel billiger hätte man es haben können!

Abessinier erklettern Tanks!

General Virgin erzählt Unbekanntes vom Gefecht bei Ualual.

Der schwedische General Eric Virgin, der militärische Berater des Kaisers von Abessinien, hat dem Korrespondenten der Stockholmer Zeitung „Tidingen" in Addis Abeba ein interessantes Interview gegeben, in dem er sich über die Fähigkeiten des abessinischen Soldaten näher ausläßt. Wir geben daraus einen Auszug:

Der abessinische Soldat ist völlig in Unkenntnis der Gefahr, die er im Kampfe mit einer modern ausgerüsteten europäischen Armee läuft. Er wird deshalb ohne Furcht und Zagen immer angreifen, selbst wenn er gegen Tanks, Maschinengewehrfeuer und Artillerie vorgehen muß. Seine Stärke liegt überhaupt in seinem unbezähmbaren Mut. Wenn es nur auf die persönlichen menschlichen Eigenschaften ankäme, dann würde das abessinische Heer es mit jedem europäischen aufnehmen können. Das Problem des Krieges liegt aber auch in Afrika zum guten Teil in der Bewaffnung und Ausstattung mit Munition. Man darf das abessinische Heer nicht unter europäischem Gesichtspunkt beurteilen, aber die Erfahrung zeigt, daß dieses Volk eine ganz eigenartige Fähigkeit zum Zusammenwirken besitzt, die uns oft geradezu unbegreiflich erscheint.

Die alte Armee wurde durch die Stammeshäuptlinge in den verschiedenen Teilen des Landes aufgestellt. Ihre Organisation entsprach etwa der der Feudalheere im mittelalterlichen Europa, wo die Vasallen des Herrschers mit ihren Mannen das Heer bildeten. In den 14 Provinzen Abessiniens regierten Gouverneure, die berechtigt waren, gewisse Steuern zu erheben. Dafür hatten sie als Gegenleistung dem Kaiser Truppen zur Verfügung zu stellen, deren Stärke und Bewaffnung sich nach der Größe, dem Wohlstand und der Leistungsfähigkeit der betreffenden Provinz richtete. In diesem Verwaltungs- und Wehrsystem lag eine gewisse Gefahr. Der gegenwärtige Kaiser ist deshalb daran gegangen, das System zu ändern. Jedem neu ernannten Gouverneur hat der Kaiser unter Beseitigung der alten Zustände eine gewisse Truppenmacht zur Verfügung gestellt, die vom Gesamtstaat bezahlt wird. Das Steuerrecht steht diesen neuen Gouverneuren nicht mehr zu. Die Truppen stellen ein aus Freiwilligen gebildetes Söldnerheer dar. Jeder Mann, der nicht in einem festen, dauernden Anstellungsverhältnis steht, muß in das Heer eintreten. Auf diese Weise hat man auch die Frage der Arbeitslosigkeit in Abessinien gelöst.

Der Kaiser verfügt heute über ein Heer von 2 Millionen Mann. Alle sind ausgezeichnete Soldaten. Er kann aber von dieser großen Mannschaftsreserve gar nicht in vollem Umfange Gebrauch machen, weil die Versorgung des Heeres mit Waffen und Munition unterbunden ist. Das Volk besitzt jedoch eine starke kriegerische Tradition, die sich zwar nicht auf einen regulären Militärdienst wie in Europa gründet, aber erstaunliche Ergebnisse zeitigen kann. Die berühmte Schlacht von Adua z. B. wurde durch eine bemerkenswerte Geschicklichkeit im Manövrieren gewonnen. Die abessinischen Truppen waren damals so verteilt und geführt, daß jeder europäische General hätte stolz darauf sein können. Unzivilisierte Völker haben immer eine seltsame Gabe, den Feind zu überlisten. Sie sind geübt im Gebrauch von Signalen, die der Benutzung von Telephon, Telegraph und drahtloser Nachrichtenübermittlung durchaus ebenbürtig sind, und bei Adua haben seinerzeit die Abessinier die vorrückenden drei italienischen Kolonnen außerordentlich geschickt an ihrer Vereinigung verhindern können.

Bei Ual-Ual haben die Italiener Flugzeuge und Tanks eingesetzt, und die Tatsache, daß drei Flieger über der vorderen Kampflinie schon kreisten, als die militärische Aktion einsetzte, spricht eigentlich gegen die italienische Darstellung, daß hier ein „unerwarteter Angriff der Abessinier" erfolgt sei. Die Abessinier sind aber nicht etwa voll Schrecken davongelaufen, als sie die Flugzeuge gewahrten, obwohl sie niemals solche Maschinen gesehen hatten, und obwohl die Italiener annahmen, daß schon das Aufbrausen von Kampfflugzeugen sie in Angst und Schrecken versetzen würde. Statt dessen sind sie geradewegs auf die Tanks losgegangen, haben sie mitten im Lauf erklettert und durch die Schießscharten auf die Besatzung im Innern geschossen. Dieses Volk kann nur durch den Tod aufgehalten werden, wenn die Kampfeslust es erst einmal erfaßt hat.

Ein Ende — und ein neuer Anfang.

Durch ein technisches Versehen ist in der Beilage unserer gestrigen Ausgabe die Einleitung zu dem unter der gleichen Überschrift veröffentlichten Aufsatz über die kirchliche Lage in Deutschland nach dem letzten Kirchengesetz fortgelassen worden. Diesen beachtlichen Aufsatz, der von einem hervorragenden kirchlichen Sachverständigen geschrieben wurde, haben wir — ohne Änderung und ohne Stellungnahme — der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" entnommen. Auch andere reichsdeutsche Zeitungen haben in längeren Ausführungen zu dem wichtigen Kirchengesetz Stellung genommen.

Die Schriftleitung.

Gibraltar ist gerüstet.

Ein Brief aus dem britischen Felsennest.

Wenn man sich Gibraltar nähert, scheint sich nichts dort verändert zu haben. An den Flanken des riesigen Felsens kleben die alten Befestigungen, die eher wie Ruinen antiker Schlösser, denn wie moderne Befestigungen aussehen. Und alles ist überwuchert von Blüten und Buschwerk.

Aber sobald man das Gebiet von Gibraltar betreten will, spürt man den Atem der Zeit. Da steht kein einzelner Posten mehr, um die Pässe zu kontrollieren, sondern eine starke Patrouille, beritten, mit Karabinern vor sich auf dem Sattel, nimmt die Paßrevision vor. Die Überwachung der Fremden ist außerordentlich scharf. Das haben kürzlich erst zwei Italiener zu spüren bekommen, von denen einer übrigens ein Sekretär der Gesandtschaft in Tanger war. Ihre Papiere waren nicht ganz in Ordnung, man hat ihnen deshalb erhebliche Unannehmlichkeiten bereitet. Erst als das italienische Konsulat vermittelte, sind beide wieder in Freiheit gesetzt worden.

Auf der Hauptstraße von Gibraltar flutet das Leben zwar noch genau wie einst. Aus den Lokalen dringt Musik heraus, aber in dem Menschenstrom, der die Straße auf und ab promeniert, herrscht jetzt das militärische Kleid vor. Die amtliche Parole lautet trotzdem: Es ist nichts besonderes los. Warum haben sich dann aber schon mindestens ein Dutzend Berichterstatter ausländischer Blätter hier eingefunden?

Die Bevölkerung verhält sich vollkommen ruhig, aber ihre Unterhaltung dreht sich doch im Grunde immer nur um den einen Gegenstand: Was werden die nächsten 24 Stunden bringen. Eine Anzahl englischer Familien, die sich das leisten konnten, haben Landhäuser in Cadiz, Malaga und Algesiras, also auf spanischem Boden und außerhalb der etwaigen „Kriegszone", gemietet. Sonst aber ist von einem Auszug der Zivilbevölkerung nichts zu merken. Auch die 10 000 spanischen Arbeiter, die im Hafen und im Arsenal von Gibraltar arbeiten, kommen jeden Morgen nach wie vor herüber und fahren am Abend wieder in ihre Wohnorte in spanisches Gebiet zurück.

Daß man das Wasser rationiert habe, ist eine Legende. Die berühmten Zisternen von Gibraltar spielen für die Wasserversorgung überhaupt keine Rolle mehr. Man hat zwei Tiefbrunnen erbohrt, die die Gefahr der Wasserknappheit beseitigt haben. Die Sache ist außerordentlich wichtig; denn bisher bestand immer die Befürchtung, daß die Zisternen durch ein Gasbombardement vergiftet werden könnten.

Für den Fall eines Luftangriffs auf Gibraltar sind aber selbstverständlich alle Vorbereitungen getroffen. Der Gouverneur hat für die Bevölkerung Verhaltungsmaßregeln ausgegeben. Für genügenden Schutz ist gesorgt. Im Felsen von Gibraltar sind große absolut bombensichere Tunnel vorhanden, die mindestens 16 000 Menschen aufnehmen können. Gasmasken sind ausgegeben worden. Im Falle eines Luftangriffs werden Sirenensignale ertönen. Übrigens bieten die Versicherungsgesellschaften Policen gegen die Gefahren eines Bombardements gegen 2½ pro Mille an.

Die militärischen Vorbereitungen werden Tag und Nacht ununterbrochen betrieben. Auf dem Gipfel des Felsens sind 50 Flugabwehrbatterien aufgestellt worden. Etwa 40 Lastwagen stehen für den Munitionstransport bereit. Aus England trafen eben wieder zehn Wasserflugzeuge ein. 150 Fliegeroffiziere wurden gleichzeitig an Land gesetzt. Der Hafen, dessen Schließung durch Unterseebootnetze vor einiger Zeit bereits gemeldet wurde, ist mit schweren Geschützen bestückt worden. Jedesmal, wenn ein italienisches Schiff die Meerenge von Gibraltar passiert, läuft ein Minensuchboot aus, um festzustellen, ob das fremde Fahrzeug etwa seine ominösen Eier ausgelegt hat.

Wie sieht es in Malta aus?

Die gesamte Bevölkerung zur Abwehr herangezogen.

Die Mittelmeerinsel Malta mit ihren etwa 235 000 Einwohnern, darunter nur 10 000 Seelen englische Zivilbevölkerung, dürfte in den nächsten Wochen eine außerordentlich wichtige Rolle spielen. Seit 1800 weht hier die englische Flagge, und weitsichtige englische Weltpolitik hat aus dieser Kalk-Sandstein-Insel einen maritimen und militärischen Stützpunkt gemacht, der heute wohl an Bedeutung selbst Gibraltar überragt. Ihre Geschichte verliert sich weit in die vorrömische und selbst vorgriechische Zeit. Hier haben Phönizier und Karthager geankert und Handelsstationen gegründet. Auf der Nebeninsel Gozo findet man gewaltige Heiligtümer einer uralten primitiven Architektur, die nach den neuesten Forschungen zweifellos bis in die vorgeschichtliche Steinzeit zurückgehen. Andere wollen eine frühe und enge Verbindung der Insel mit dem Kreta-Kulturkreis zur Minoszeit annehmen.

Die Bevölkerung besteht heute aus einem Gemisch italienischer und arabischer Elemente, in denen aber noch viele andere Rassen leicht feststellbar sind. Seit 1928, als Lord Strickland zum Gouverneur

Ministerpräsident Sławek über die neuen Abgeordneten.

Am Vortage des Zusammentritts des neuen polnischen Parlaments hat die halbamtliche „Gazeta Polska" eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit dem Herrn Ministerpräsidenten Oberst Sławek veröffentlicht, der über den Verlauf der Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften und die Aufgaben des neuen Sejm sprach.

Einen breiten Raum in der Unterredung nahmen die schlechten Sitten der bisherigen polnischen Parlamente ein, die unter allen Umständen gebessert werden müßten. Keine Gesetze und keine Geschäftsordnungen, so fuhr der Ministerpräsident fort, werden hier helfen, wenn sich die neu gewählten Kammergruppen nicht zu der großen und schwierigen Anstrengung aufraffen, sich von den früheren Sejms zu unterscheiden.

In den Kammern soll das Wort „Anständigkeit" als Maßstab gelten.

Dieses Wort hat viel zu bedeuten. Es wird vom Soldaten verstanden, der in den schweren Augenblicken der Schlacht weiß, daß es sich nicht geziemt, feige zu sein. Ich habe die Tätigkeit der gesetzgebenden Körperschaften einige Jahre lang beobachtet und gesehen, wie schwer es vielen meiner Kollegen fiel, sich von den Arbeitsmethoden zu trennen, die in den Parteien natürlich sind. In die neuen Kammern sollen in der Mehrzahl neue Leute einziehen, die sich dort zum ersten Mal finden werden. Ich fürchte, daß sie vielleicht von der Schädlichkeit der früheren Methoden nichts wissen könnten, ich möchte sie aber wenigstens vor den am meisten verbreiteten Methoden warnen.

Das Parlament hat nur in dem Fall in der Staatsstruktur seinen eigentlichen Sinn, wenn es sich des Vertrauens der Volksgemeinschaft erfreut. Die Überzeugung, die die Abgeordneten von sich selbst haben, daß sie unentbehrlich seien, kann als eine begründete Ansicht nur für sie gelten, nicht aber für die Volksgemeinschaft. Ich wünschte, daß das Parlament ein zielbewußtes und notwendiges Organ in dem Mechanismus des Staates wird. Dazu ist es aber nötig,

daß die Arbeit der Kammern ernst und sachlich ist.

Die Sachlichkeit konnte man unmöglich dort verlangen, wo der Abgeordnete stets den Nachweis zu führen bemüht war, daß er sich um die Interessen seiner Wähler kümmere. Die Antipathie zur Besinnung über die Folgen, dieses eng einseitigen Verhältnisses zu der geleisteten Arbeit konnte nicht die Einigung des Geistes und auch nicht der öffentliche Wert des betreffenden Abgeordneten sein.

Sich aus der Verfassung und der Wahlordnung ergebenden Änderungen werden noch nicht genügend von allen verstanden. Krasse Beispiele dieses Nichtverstehens der künftigen Rolle des Abgeordneten konnte man manchmal während der Wahlen beobachten. Dieses frühere Denkungssystem, daß der Abgeordnete nur einseitige Interessen zu vertreten hat, müßte das Niveau und die Autorität der Kammern herabdrücken. Der Abgeordnete sollte ein Mensch sein, der das Leben beobachtet, es in seinen verschiedenen Erscheinungen begreift, der in die Gegensätze eindringen und sich bemühen will, diese zu lösen. Die Regierung hat in ihrer Arbeit andauernd damit zu tun, sie muß jede Frage nach einer allseitigen Erwägung entscheiden. Weshalb sollte also der Abgeordnete sich nicht der Mühe unterziehen, verschiedene Gegensätze zu begreifen? Der Wahlverlauf hat ergeben, daß die früheren Gewohnheiten des einseitigen Denkens noch immer sehr stark sind. Ich glaube also, daß es viel guten Willens bedürfen wird, um sich über das enge einseitige Urteil von den Erscheinungen des Lebens zu erheben.

Der zweite Faktor, der die Sachlichkeit der Arbeiten tötete, war

die Manie langer Reden.

Höchst selten kamen Reden vor, welche die Kammern aufmerksam anhören konnten. Es handelt sich also um das Interesse der Kammern selbst. Man kann doch unmöglich die Beratungen so führen, daß niemand imstande ist, ihnen zuzuhören. Die Entgegennahme langer Reden ist für die Abgeordneten eine untragbare Last, und doch muß es den Abgeordneten daran liegen, so gut wie möglich in die Frage einzudringen, über die sie auf dem Wege der Abstimmung entscheiden sollen. Es sind also Bedingungen zu schaffen, unter denen jeder eine Frage stellen oder eine kurze Rede halten kann. Als ein praktisches Mittel sah ich die Beschränkung der Tribünen-Reden an. Mag der Abgeordnete stehend von seinem Platz aus sprechen; außerdem müßten um des Ansehens der Kammer selbst willen der Marschall und die Gesamtheit der Abgeordneten die Möglichkeit eines Schutzes vor der zügellosen Redesucht haben.

Ein schreckliches Übel für die Abgeordneten selbst ist ihre Verwendung um Protektionen, ihre

Intervention in privaten Angelegenheiten von anderen Leuten.

Man kann von vornherein sagen, daß jeder Abgeordnete bestürmt werden wird, und manchmal um des lieben Friedens willen dem Druck nachgeben kann. Je entschiedener das Verbot der Protektion in persönlichen Angelegenheiten sein wird, um so leichter wird es den Abgeordneten fallen, sich Bittsteller fernzuhalten, und wenn jemand nicht die Fähigkeit aufbringen kann, sich diesem Druck entgegenzustellen,

so soll er ein Bittgesuch-Bureau eröffnen, aber gleichzeitig auf das Mandat verzichten,

damit er die Staatsverwaltung nicht demoralisiere. Gewöhnlich versteckt sich derjenige, der sich um eine Protektion bemüht, hinter das Argument, daß ihm Unrecht geschehe. Wenn im Verwaltungsverfahren tatsächlich eine Parteilichkeit oder böser Wille vorkommen sollten, so steht dem Abgeordneten der Weg zu einer Interpellation offen. Die Regierung wird die Frage prüfen und aufklären. Das Niveau der Interpellationen wird allerdings von demjenigen abhängen, der sie einbringt. Ernstzunehmende Interpellationen werden auch ernst behandelt werden müssen, die anderen aber kompromittieren denjenigen, der sie einreicht.

Aus diesem Grunde müssen die Interpellationen öffentlich sein.

Ich glaube, daß die Interpellation die beste Form zur Beseitigung der Arbeitsmängel des Verwaltungsapparats sein kann. Persönlich bin ich Anhänger von Beschränkungen, und vor allem würde ich dafür eintreten, daß die Interpellation mehrere Unterschriften trägt. Das Recht der Interpellation müßte aber jedem Abgeordneten zustehen.

Die Arbeitsform der Kammer besteht darin, kollektive Beschlüsse zu fassen. Die kollektive Besprechung und die kollektive Beschlußfassung haben das für sich, daß sie gleichzeitig eine gegenseitige Kontrolle der verschiedenen Anschauungen sind. Aufgabe des Abgeordneten ist es, vorauszusehen, in welcher Richtung das einen Einfluß auf das Leben ausüben wird, was man in den Mauern der Kammer beschließt. Vielleicht wird die gemeinsame Diskussion mit anderen Vertretern der betreffenden Wojewodschaft die Kontrolle der eigenen Anschauungen erleichtern. Es scheint mir daher zielbewußt zu sein,

daß sich die Vertreter desselben Gebiets einander nähern;

die sogenannten regionalen Gruppen des Regierungsblocks haben gute Ergebnisse gezeitigt. Der Sejm kann glänzen und auf die Volksgemeinschaft in einer guten oder schlechten Richtung einwirken. Wir haben den Einfluß der Parteien-Sejms auf die Volksgemeinschaft gesehen; aber es ist uns auch nicht entgangen, daß unsere Bemühungen, die sich in der Richtung bewegten, die Mitwirkung der Volksgemeinschaft mit dem Staat zu wecken, das Ihrige getan haben. Die Kraft dieser Einwirkung hängt von der Autorität des Mittelpunktes ab, von dem ihre Strahlen ausgehen. Wenn der Sejm sachlichere Arbeitsmethoden ausarbeitet als sie früher waren, wenn er die Atmosphäre schafft, in der sich die Leute so fühlen werden, daß es sich geradezu nicht geziemt, leeres Stroh zu dreschen, daß es sich nicht geziemt, Demagogie zu treiben, daß es sich nicht geziemt, in die Politik etwas hineinzutragen, das an Betrug grenzt, — dann wird seine Autorität auf einem hohen Niveau stehen.

Ukrainische Forderungen an die Regierung.

Ministerpräsident Sławek hielt kürzlich mit den neu gewählten ukrainischen Abgeordneten Mudryj, Chefredakteur des Organs der Ukrainischen Nationaldemokratischen Partei. „Dilo" und Celewicz, Generalsekretär der Ukrainischen Nationaldemokratischen Partei (Undo) eine Konferenz ab, in der die beiden ukrainischen Vertreter dem Ministerpräsidenten ihre Wünsche auf Grund des Wahlübereinkommens zwischen den ukrainischen Unterhändlern und dem Innenminister Kościałkowski vortrugen. Zunächst verlangen die Ukrainer, daß für sie amtlicherseits die Bezeichnung „Ukrainer" und „ukrainisch" statt bisher „Ruthenen" und „ruthenisch" angewendet wird. Dieser Frage messen die Ukrainer eine große Bedeutung bei. Die zweite Forderung der Ukrainer erstreckt sich auf die Bildung einer einzigen Wojewodschaft in Galizien mit dem Sitz in Lemberg. Des weiteren wünschen die Ukrainer die Zulassung zu den staatlichen Ämtern im gleichen Maße wie es bei den Polen der Fall ist, finanzielle Hilfe für die ukrainischen Genossenschaften und schließlich eine Vertretung im Präsidium sowohl des Sejm als auch des Senats.

Das „Dilo" beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit den Aufgaben der ukrainischen parlamentarischen Vertretung und stellt einleitend fest, daß von den 14 als Ukrainer anzusprechenden Abgeordneten 13 der Undo angehören, drei Undo-Mitglieder zu Senatoren gewählt und zwei ernannt worden sind, so daß die Ukrainer über eine parlamentarische Vertretung von 19 Köpfen verfügen. Die in Wolhynien gewählten Ukrainer werden nicht als solche betrachtet, da sie schon früher dem Regierungsblock angehört haben.

„Die neue Vertretung", so schreibt das „Dilo" weiter, ist verpflichtet, auf parlamentarischem Boden nicht nur die Rechte und Belange des ukrainischen Volkes zu vertreten,

sondern auch eine starke Initiative zu entwickeln,

um dessen Rechte zu erweitern. Sie kann ihre Arbeit nicht nur darin erblicken, den status quo aufrecht zu erhalten. Dieser ist nur der Ausgangspunkt für die Arbeit, die zur normalen Gestaltung der polnisch-ukrainischen Beziehungen führen soll. Nicht nur die Fragen des Alltags sind hierbei ins Auge zu fassen, sondern auch die großen nationalpolitischen Belange der Ukrainer, denn die kleinen Fragen können nur unter dem Gesichtspunkt der großen Aspirationen des ukrainischen Volkes tatsächlich gelöst werden."

In diesem Zusammenhang ist auch eine Unterredung interessant, die der ukrainische Senator Lucki mit Bezug auf die ukrainisch-polnische Verständigung einem Berichterstatter der „Mysl Narodowa" gewährt hat. „Auf allen Fronten zu kämpfen, so sagte der Senator u. a., „wäre für uns eine Romantik. Unter den Ukrainern ist das Bewußtsein entscheidend geworden,

daß die ukrainische Frage sich an der ukrainisch-russischen Front abspielen wird.

Man mußte sich daher, als der Augenblick kam, unter dem Gesichtspunkt der antirussischen und antisowjetrussischen Einstellung entscheiden.

Naturgemäß war es uns leicht, uns mit dem polnischen Lager zu verständigen, das seine politische Raison mit Deutschland und nicht mit Rußland in Einklang gebracht hat."

„Also eine ukrainisch-deutsche Verständigung?" wandte der Berichterstatter ein.

„Deutschland spielt hier keine Rolle. Es ist bereits die Zeit gekommen, daß wir Ukrainer uns als Subjekt und nicht als Objekt fühlen."

„Rapallo . . ."

„O ja, das legale ukrainische Lager hat das Deutschland aus der Zeit von Rapallo als seinen Feind betrachtet.

Näher ist uns das Deutschland Hitlers mit seiner russenfeindlichen Einstellung.

Aber diese ukrainisch-deutschen Kontakte sind nur ein politisches Geplänkel."

„Dann vielleicht Piemont . . ."

„Nun ja, im Falle eines Krieges wäre die polenfeindliche Einstellung der ukrainischen Volksgemeinschaft uns ein großes Hindernis, das man beizeiten beseitigen muß."

Der Berichterstatter der „Mysl Narodowa" hatte dann auch eine Unterredung mit einem Vertreter der Front der nationalen Einheit, der den Standpunkt des Undo-Vertreters nicht teilte. Er meinte, daß die Einstellung des Kampfes an der polnisch-ukrainischen Front gleichzeitig eine Einschläferung der nationalen Energie der ukrainischen Volksgemeinschaft wäre. Die Ukrainer dürften nicht ruhen, und daher werde die Politik der „Undo" von der ukrainischen Front der nationalen Einheit bekämpft.

Das Tragen von Abzeichen und Uniformen genehmigungspflichtig!

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 72 vom 3. Oktober ist ein Gesetz veröffentlicht worden, in welchem bestimmt wird, daß die Festsetzung und das Tragen von Abzeichen und Uniformen die Genehmigung der Behörde erfordern. Die Genehmigung darf nur einer rechtlich bestehenden Organisation erteilt werden. Sie wird zurückgezogen, sobald die Behörde befindet, daß dies die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung erfordert. Die Genehmigung brauchen nicht: Private Wirtschaftsunternehmungen und deren Angestellte zu Zwecken, die mit ihrer Tätigkeit zusammenhängen, das in der Hauswirtschaft beschäftigte Personal, sowie der Zerstreuung dienende Unternehmungen. Auf dem Wege der Verfügung kann der Innenminister auch noch weitere Organisationen von der Genehmigungspflicht befreien.

Zum Tragen von ausländischen Abzeichen oder Uniformen kann die Behörde individuelle Genehmigungen erteilen. Der Innenminister kann auf dem Wege der Verfügung einzelne Personen-Kategorien von dieser Genehmigungspflicht befreien. Ferner ist der Innenminister befugt, das Tragen der entsprechenden Uniform oder des Abzeichens zu verbieten, wenngleich sein Tragen eine Genehmigung nicht erfordert, sofern er feststellt, daß dies mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung erforderlich ist. Hierzu nicht berechtigte Personen dürfen Abzeichen und Uniformen nicht tragen, die für eine bestimmte Kategorie von Personen, oder eine bestimmte Institution auf dem Wege der Verfügung der Verordnung der Staats- oder Kommunalbehörde, oder auf Grund der Genehmigung der Behörde angeordnet sind, ferner Abzeichen und Uniformen nicht herstellen, verbreiten und tragen, die durch die Behörde verboten worden sind. Dies bezieht sich auch auf Abzeichen und Uniformen von Organisationen, die suspendiert oder aufgelöst sind, oder rechtlich nicht bestehen.

Wer gegen die Bestimmungen dieser Verfügung oder der auf ihrer Grundlage erlassenen Anordnungen zuwidergehandelt, wird, sofern die Tat nicht ein Vergehen darstellt, das im Art. 26 des Gesetzes über die Übertretungen vorgesehen ist, mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Zloty oder einer Haftstrafe bis zu einem Monat verurteilt. Abzeichen und Uniformen, die entgegen der Bestimmung hergestellt oder getragen werden, unterliegen der Beschlagnahme. Die im Augenblick des Inkrafttretens dieser Verfügung bestehenden Abzeichen und Uniformen dürfen nach dem 31. Dezember 1935 nicht getragen werden, sofern bis dahin die erforderliche Genehmigung nicht eingeholt worden ist. Die Ausführung dieser Verordnung, die 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung, also am 17. Oktober d. J., in Kraft tritt, wird dem Innenminister im Einvernehmen mit den interessierten Ministern übertragen.

---

der Kolonie ernannt wurde, hörte die Welt von starken inneren Gegensätzen und ziemlich lebhaften Streitigkeiten. Strickland wollte das englische Element nicht nur in der eigentlichen Verwaltung, sondern im gesamten öffentlichen Leben stärker betont sehen und stieß dabei auf den Widerstand einer schon seit Jahrzehnten von der italienischen Halbinsel aus unterstützten Bewegung, welche Malta restlos für das Italienertum in Anspruch nahm. Bereits um 1900, als die erste nationalistische italienische Zeitung „L'Idea Nazionale" gegründet wurde, las man an deren Kopf bei der Preisfestsetzung: „Italien-Kolonien Trient, Triest, Tunis, Malta, Korsika." Wenn man dies weiß, wird man manche Vorgänge der letzten Jahre und auch die Gegenmaßnahmen Lord Stricklands richtig beurteilen.

Wie es heute auf Malta aussieht, kann man sich nach verschiedenen Berichten englischer Zeitungen, aber auch nach Erzählungen von von Reisenden, gut vorstellen. Man weiß seit etwa einem halben Jahr, welch große Anstrengungen die Englische Regierung gemacht hat, um Malta als Flotten- und militärische Basis nach Möglichkeit zu verstärken. Diese Maßnahmen sind aber doch so plötzlich und so einschneidend gewesen, daß sich die Bevölkerung noch heute nicht von ihrer Bestürzung ganz hat erholen können. Tatsächlich ist die Insel durch die Maßnahmen des Gouverneurs und der Regierung fast vollständig von der übrigen Welt abgeschnitten. Die Garnison ist vervielfacht, innerhalb der Hafenräume ankern eine kaum zählbare Anzahl von Kriegsschiffen und Hilfsbooten. Ununterbrochen kreisen in der Luft die Flugzeuge. Alles, was von der Bevölkerung heranziehbar ist, wird zur Aushebung von Befestigungen und Schutzräumen gegen Luftangriffe verwandt.

Unter diesen Umständen ist die Stimmung der maltesischen Einwohner von größter Bedeutung. Und da kommt dann einer der letzten französischen Besucher zu folgendem Ergebnis. Diese Bevölkerung, die niemals sich im geringsten um die Fragen der Weltpolitik bekümmert hat, ist heute von der Furcht besessen. daß alle möglichen fremden Nationen sie angreifen, belagern und vernichten könnten. Und in dieser dumpfen Angst wirft sie sich wie ein krankes ratloses Kind fester als je in die Arme ihrer Nährmutter England. Die Einsichtigen unter ihren Bewohnern verstehen jetzt auch, warum die Englische Regierung, die 135 Jahre lang sich äußerster Toleranz auf allen Gebieten befleißigt hatte, seit 1930 der italienischen Propaganda entgegengetreten ist. Seit dem 1. Oktober der vorigen Jahres ist auf Verfügung des Gouverneurs der maltesische Dialekt an die Stelle der italienischen Sprache getreten als Gerichts- und Schulsprache, während das Englische als erste Amtssprache bestehen bleibt. Das hat erst zu vielen Protesten und Schwierigkeiten geführt. Denn wenn die Malteser auch genau wissen, daß ihr ganzes materielles Dasein auf Gedeih und Verderb mit dem Britischen Weltreich verbunden ist, so fühlen sie sich rassenmäßig und kulturell doch begreiflicher Weise mehr nach dem südlichen Italien hingezogen. Heute aber spielt dieser Gegensatz — so schreibt der Franzose — praktisch kaum noch eine Rolle. Es gibt zwar Reste einer stark mit den Italienern mitempfindenden Malteser Nationalpartei. Sie sind aber so schwach, daß sie in keiner Weise die Maßnahmen der Behörden und die Haltung der Gesamtbevölkerung berühren können. In den verantwortlichen englischen Kreisen der Zivil- und Militärbehörden weiß man, daß sehr ernste und opferreiche Zwischenfälle für Malta möglich sind. Alle aber sind der Überzeugung, daß die britische Macht auf die Dauer sich auch hier behaupten wird, und diese Meinung wird, nach Auffassung neutraler Beobachter, von der Bevölkerung trotz aller Nervosität geteilt.

Saat und Ernte.

Gedanken zum Erntedankfest.

Von **Pfarrer Schwerdtfeger** = Posen.

Über die Fluren der Zeppelinwiese in Nürnberg stampfen die Schritte von 54 000 Arbeitsdienstmännern. In ehrfurchtsvollem Schweigen blickt die nach Zehntausenden zählende Volksmenge auf das einzigartige Schauspiel, wie gesunde, junge deutsche Menschen mit dem geschulterten blinkenden Spaten einhermarschieren, um vor ihrem Führer vorbeizuziehen, der ihnen Arbeit gab und damit das Vertrauen zu sich selbst und das Bewußtsein, ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft zu sein. Sie können nun wieder arbeiten und etwas schaffen und sind nicht mehr dazu verurteilt, arbeitslos und darum nutzlos bei Seite zu stehen. Die Freude, zu dieser Arbeitstruppe zu gehören, glänzt ihnen aus den Augen. Sie sind ganz bei der Sache, und unwandelbare Treue ist der Dank gegen den Mann, der ihnen einen neuen Anfang ermöglicht und die Arbeit auch des Geringsten wieder zu Ehren gebracht hat. Eine seltsame Heerschar, die da über das weite Feld dahinzieht. Keine Waffe, kein Gewehr oder Seitengewehr, nur den blinkenden Spaten im Arm, und doch verkörpern sie eine gewaltige Macht, vielleicht eine größere als irgend eine bis an die Zähne bewaffnete Armee. Ein Heer der friedlichen Arbeit, ein Heer berufen zum Aufbau und ganz in den Dienst der Erneuerung des Volkes gestellt. Eine Saat ist hier gesät und beginnt aufzugehen, die einst eine herrliche Ernte verspricht.

Und als diese Scharen vor ihrem Führer aufmarschierten, da schlug ihnen von den Zehntausenden der Zuschauer ein nicht endenwollender Jubel entgegen. Ein Volk, glücklich, daß den Seinen wieder Arbeit gegeben war und daß gesunde Männer wieder schaffen dürfen und nicht mehr hoffnungslos still zu liegen brauchen, jubelte diesen Trägern einer neuen Zukunft und gesegneten Entwicklung zu.

Warum bei den Arbeitsdienstmännern dieser sichere Stolz in Blick und Haltung? Warum bei den Zuschauern der Jubel gerade bei diesem Vorbeimarsch? Der gesunde, mit seinem Volk und Boden verwurzelte deutsche Mensch fühlt: Hier wird eine Saat für die Zukunft des Volkes gesät. Eine Saat, auf die nach den ewigen, göttlichen Gesetzen eine Ernte folgen wird. Jeder einzelne aber ein Saatkorn, das in die weite Flur seines Landes gesät wird. So sehe er zu, daß er ein gutes Saatkorn sei, das eine reiche Ernte gewährleistet. Sie wissen sich alle berufen, mitzuhelfen an dem großen Werk des Aufbaus ihres Volkes und sind beseelt von dem Wunsch, ihr Bestes hinzugeben.

Solche Gedanken packen am Erntedankfest. Ein Wirtschaftsjahr liegt hinter uns mit Saat, Wachstum und Ernte. Wir können uns dem gewaltigen Ernst, der in diesem göttlichen Gesetz des Reifens bis zur Ernte liegt, nicht entziehen. So ruft Erntedankfest uns alle zur Besinnung, auch den Städter, der selbst wohl herzlich wenig von dem Wachsen und Reifen auf den Feldern draußen und von der mit der Arbeit des Bauern verbundenen Mühe spürt. Er ist zwar nicht selbst unmittelbar beteiligt, aber als Verbraucher hat er doch lebhaftes Interesse an Wachsen, Reifen und Ernte und darum auch allen Grund, wirklich Erntedankfest zu feiern. In erster Linie ist dies Fest ja der Tag des Bauern, der zurückblickt auf seiner Hände Werk und dankbar des Gottes gedenkt, der das Gelingen gab. Wir danken es Adolf Hitler, daß der mit Boden und Heimat verwurzelte Bauer, das sicherste Fundament des Staates, wieder zu Ehren gekommen und in seiner für den Staat grundlegenden Bedeutung erkannt ist. Er schafft vom frühen Morgen bis zum späten Abend an dem großen Friedenswerk der Erhaltung des Volkes. Mit seiner Hände Arbeit holt er unter viel Mühen, Enttäuschungen und Entbehrungen die Frucht aus dem Lande, ja ringt sie dem Boden in zäher Arbeit ab. Und darum weiß er, was er an seiner Scholle hat und hält ihr die Treue. Er gehört ja mit ihr zusammen, sie ist ein Stück seiner selbst. Seine Scholle ist seine Heimat, aber sie ist zugleich auch ein Stück seines großen Vaterlandes. Auf der Scholle arbeiten, heißt seinem Lande dienen und an seinem Aufbau mitschaffen. Wenn am heutigen Tage Zehntausende deutscher Bauern am Bückeberg ihrem Führer, der sie zu Bundesgenossen seiner Aufbauarbeit gemacht hat, huldigen, dann ist diese Huldigung ein Bekenntnis der Treue zu dem überkommenen Boden, aber zugleich auch zu dem Mann, der ihnen mit seinem Willen den Weg gewiesen hat. Und überall, wo deutsche Zunge klingt, ja darüber hinaus in aller Welt, müssen es die auf das Wohl ihres Landes bedachten Menschen dem großen Führer des deutschen Volkes danken, daß er den Bauern eingeschaltet hat als wichtigen Faktor in den Aufbau des Volkslebens, daß er ihm Aufgaben für Jahrzehnte und Jahrhunderte gegeben hat, und daß er seinen Boden, seine Heimat allen Spekulationen durch ausbeuterische, nichtarische Menschen entzogen und ihm damit seine Existenz gesichert und wieder Freude an seiner Hände Arbeit gegeben hat. Wir meinen, daß Adolf Hitler damit einen Weg gegangen ist, den früher oder später alle Völker werden gehen müssen, denen es um Erhaltung gesunder Volkskraft zu tun ist, und die sich eine bodenständige, mit Boden und Heimat verwurzelte Bevölkerung erhalten wollen. Bauernarbeit ist für den Staat wichtigste Arbeit. Auch hier wird eine Saat gesät, die einmal zu einer gesegneten Ernte heranreifen soll. „Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ Es ist immer ein Zusammenhang zwischen Saat und Ernte!

Und dann vergessen wir eins nicht: Unser Fest heißt Ernte**dank**fest. Er fordert von uns Dank. Auch dies sollte gerade der Bauer besonders gut verstehen. Denn er weiß, wie all sein Schaffen und Mühen, sein Sorgen und Bangen umsonst ist, wenn Gott nicht seinen Segen gibt. Die tausendfache Erfahrung eines jeden Jahres bestätigt, was der Dichter in die Worte kleidet:

Mathias Claudius:

Zum Erntedankfest.

Am Anfang war's auf Erden
Nur finster, wüst und leer;
Und sollt' was sein und werden,
Mußt es wo anders her.
Alle gute Gabe
Kam oben her, von Gott,
Vom schönen blauen Himmel herab.
Wir pflügen und wir streuen
Den Samen auf das Land;
Doch Wachstum und Gedeihen
Steht nicht in unsrer Hand.
Was nah ist und was ferne,
Von Gott kommt alles her!
Der Strohhalm und die Sterne,
Der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Büsch' und Blätter
Und Korn und Obst von ihm,
Von ihm mild Frühlingswetter
Und Schnee und Ungestüm.
Er, er macht Sonnenaufgehen,
Er stellt des Mondes Lauf,

Er läßt die Winde wehen,
Er tut den Himmel auf.
Er schenkt uns Vieh und Freude,
Er macht uns frisch und rot,
Er gibt den Kühen Weide
Und unsern Kindern Brot.
Auch Frommsein und Vertrauen
Und stiller edler Sinn,
Ihm fleh'n und auf ihn schauen,
Kömmt alles uns durch Ihn.
Er gehet ungesehen
Im Dorfe um und wacht.
Und rührt, die herzlich flehen,
Im Schlafe an bei Nacht.
Darum, so woll'n wir loben
Und loben immerdar
Den großen Geber oben.
Er ist's! Und Er ist's gar!
Alle gute Gabe —
Kömmt oben her, von Gott,
Vom schönen blauen Himmel herab!

„Wir pflügen und wir streuen
den Samen in das Land;
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Höchsten Hand.“

Niemand ist so abhängig von Regen und Sonnenschein, von den Einflüssen der Jahreszeiten und der Witterung wie der Bauer. **Eine** Nacht kann ihm die schönsten Hoffnungen zerschlagen und große Dürre oder Regen können alle seine Mühe zu nichts machen. Der wahre Bauer versteht das Herrenwort: „Es ist genug, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe“, recht und handelt danach. Er ist ein frommer Mann, der täglich aus der Gnade seines Gottes lebt und weiß, daß er mit all seinem Tun von dem Allmächtigen abhängig ist.

Wir feiern heute Erntedankfest. Der Bauer feiert es als **sein** Fest, und wir, die wir keine Scholle unser eigen nennen, feiern den Tag mit ihm als einen Tag des Dankes für das, was uns Gottes Güte durch des Bauern Arbeit geschenkt hat. Und es darf auch in diesem Jahr ein **Dank**fest sein, trotz der mannigfachen Sorgen, die der Ausfall der Ernte uns in einigen Teilen unseres Landes verursacht. Wir dürfen danken, daß Gott hat ernten lassen und uns damit das Nötigste, was wir brauchen, gereicht hat.

Der Dank aber muß zur **Tat** werden. Und da fällt unser Blick auf die vielen arbeitslosen und arbeitsunfähigen Volksgenossen, auf die Schwachen und Siechen und Hilflosen. 18 000 Bedürftige wollen in unserem Teilgebiet (Posen und Pommerellen) an **dem** Anteil haben, was Gott hat wachsen lassen. Die Gabe Gottes an uns verpflichtet. Erntedankfest ist ein klarer Ruf an jeden deutschen Volksgenossen in unserm Lande, der hören will und sein Herz nicht vor der Not seiner Brüder und Schwestern versteckt: Es darf keiner deiner Volksgenossen hungern und frieren! Die **Deutsche Nothilfe** muß trotz vielleicht hier und da geringer Ernte die nötigen Mittel zur Unterstützung der notleidenden Volksgenossen erhalten. Wir brauchen jetzt nicht viele Worte und große Auseinandersetzungen. Wir brauchen Menschen, die sich zu der großen Gemeinschaft der Tat zusammenfinden und damit aus warmem und treuem Herzen ihren Volksgenossen den besten Dienst leisten. In diesem Dank der Tat wollen wir uns alle zusammenfinden, opferbereit füreinander. Der kostbarste Edelstein ist das opferbereite Herz!

Republik Polen.

Neue Ritter des „Polonia Restituta“-Ordens.

Durch Dekret vom 3. Oktober d. J. hat der Staatspräsident das Kommandeurkreuz des „Polonia Restituta“-Ordens verliehen: Dem Abgeordneten Professor Dr. Ignacy **Czuma**, dem ehemaligen Senator Dr. Stanisław **Tambski**, dem ehemaligen Senator Dr. Henryk **Löwenherz**, dem ehemaligen Senator Dr. Jerzy **Barński** dem ehemaligen Abgeordneten Dr. Franciszek **Czernikowski**, dem ehemaligen Abgeordneten Stanisław **Kielak**, dem ehem. Abgeordneten Ingenieur Zygmunt **Sowiński**. Das Offizierskreuz des „Polonia Restitita“-Ordens erhielten die ehemaligen Abgeordneten Dr. Stefan **Mękarski** und Dr. Teodor **Seidler**.

*

Abgeordneter Wiślicki gestorben.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist in der Nacht zum Freitag der bekannte jüdische Abgeordnete Wacław **Wiślicki** in Warschau plötzlich **gestorben**. Der Verstorbene, der als besonderer jüdischer Vertrauensmann des Regierungslagers galt, wurde im Jahre 1922 zum ersten Mal als Vertreter der jüdischen Kaufmannschaft in den Sejm gewählt. Seine erneute Wahl erfolgte dann in den Jahren 1928, 1930 und 1935. Zuletzt gehörte der Abg. Wiślicki dem Regierungsblock an.



Wirtschaftliche Rundschau.

Abschluß der industriellen Sommersaison.

Im allgemeinen zufriedenstellende Bilanz der Binnenkonjunktur. Beachtenswerte Steigerungen in den meisten Produktionszweigen. Ein Querschnitt durch Investitionen, Produktionen und Beschäftigungsstand.

An der Wende von der Sommer- zur Wintersaison erscheint es angezeigt, den im Gesamtergebnis zu verzeichnenden Aufschwung der industriellen Konjunktur einmal etwas eingehender zu untersuchen. Die regelmäßigen Veröffentlichungen des Konjunkturforschungsinstituts und des Statistischen Hauptamts liefern hierfür das Rüstzeug der Zahlen.

Das Ausmaß der allgemeinen Produktionssteigerung findet seinen Ausdruck in der Entwicklung des Produktionsindex, der — auf Basis 100 für 1928 — im Durchschnitt des Jahres 1934 62,8 betrug, im Juli 1934 60,8, im Juli des laufenden Jahres dagegen 65,5. Hierbei sind bemerkenswerterweise die Produktion der Verbrauchsgüter etwa in dem gleichen Verhältnis gestiegen wie die Erzeugung von Produktionsmittel, nämlich erstere von 62,8 auf 68,8 und letztere von 55,8 auf 61,2. Der Stand der guten Jahre ist also bei weitem noch nicht erreicht, doch ist die aufsteigende Tendenz unverkennbar.

Zwei Elemente sind es, die innerwirtschaftlich das Ausmaß der Produktion bestimmen: die allgemeine Bautätigkeit und die maschinellen Investitionen; das dritte, die Entwicklung der industriellen Erzeugung bestimmende Moment, nämlich der Außenhandel, soll hier außer Betracht bleiben. Der Gesamtindex der Bautätigkeit ist im laufenden Jahr beträchtlich höher als im vergangenen Jahr gestiegen; er betrug im ersten Quartal 51,5 und im zweiten Quartal 55,0 gegen 49,2 im Jahresdurchschnitt 1934. Hierbei ist aber zunächst im Sommer die Belebung der Wohnungsbautätigkeit weit schwächer gewesen als die Beschäftigungszunahme in den übrigen Zweigen des Baumarktes, worin der starke Einfluß der öffentlichen Arbeitsbeschaffung gegenüber der nur zögernd sich entfaltenden privaten Bautätigkeit zum Ausdruck kommt. Erst die sogenannte zum August einsetzende Bausaison hat einen stärkeren Aufstieg der privaten Bautätigkeit gebracht. Der hervorragende Anteil der öffentlichen Arbeitsbeschaffung an der Zunahme der Investitionstätigkeit findet aber auch seinen Ausdruck in der Erhöhung des Index der Eisenbahninvestitionen, deren Durchschnitt des Jahres 1934 29,8 betrug und im ersten Quartal des laufenden Jahres 38,1.

Einen starken Aufschwung hat die Investition neuer Maschinen genommen. Hier war der Gesamtindex im Durchschnitt des Jahres 1933 auf 22,7 gesunken. Das Jahr 1934 brachte einen Anstieg auf 26,7 und im laufenden Jahr lagen in den Monaten Januar bis Mai die Ziffern zwischen 27,9 und 34,4. Noch immer bleibt in der Landwirtschaft die Erneuerung und Erweiterung des Maschinenbestandes weit hinter dem Ausmaß der allgemeinen Investitionssteigerung zurück, wenngleich auch hier die Indexziffern eine langsame Steigerung aufweisen.

Charakteristisch für die Entwicklung der Investitionstätigkeit ist auch die Ziffer der seitens der Bank Gospodarstwa Krajowego erteilten Baukredite. Ihre Summe betrug im Juli 1934 3,147 Mill. Zloty und im Juli 1935 5,721 Mill. Zloty. Aus der Gesamtheit der einzelnen Faktoren errechnet das Konjunkturforschungsinstitut für das erste Quartal des laufenden Jahres einen Produktionsindex von 42,8 und für das zweite Quartal einen solchen von 45,3 gegen 38,7 im Durchschnitt des Jahres 1934 und 91,4 im Jahre 1929.

In den einzelnen Produktionszweigen ist die durch die Zunahme der Investitionstätigkeit bewirkte Produktionserhöhung und Beschäftigungszunahme nicht gleichmäßig gewesen. Der Index der tagesdurchschnittlichen Förderung betrug im Juli 1935 für Steinkohle 70,2 (Juli 1934 70,2), Rohöl 68,1 (70,7), Eisenerz 44,6 (38,1), Zink- und Bleierz 30,9 (36,1), Eisen 63,0 (60,6) und Zink 54,4 (59,4). Die gute Konjunktur für Eisen, die etwa unveränderte Situation am Kohlenmarkt und die Verschlechterung der Lage in der Naphtha- und in der Zinkindustrie finden in diesen Ziffern ihren deutlichen Ausdruck.

Innerhalb der einzelnen Zweige der weiterverarbeitenden Industrie hat am stärksten die Metall- und Maschinenindustrie von dem Konjunkturaufschwung profitiert. Sie vermochte den Index der geleisteten Arbeitsstunden im Höhepunkt der Saison, daß heißt im Juni und im Juli, auf 66,6 bzw. 64,5 zu steigern, gegen 54,8 im Durchschnitt des Jahres 1934. Am schwächsten war bisher die Belebung in der Bauindustrie, wo im Juli mit 24,4 der Index nur wenig über dem des Vorjahres im gleichen Zeitpunkt mit 23,8 lag. Im übrigen haben eine starke Zunahme des Beschäftigungsstandes die Holzindustrie, die Textilindustrie, die Bekleidungsindustrie, die Lebensmittel- und die Papierindustrie aufzuweisen, eine schwächere die graphische, die Leder- und die Mineralindustrie. In der Maschinenindustrie meldeten im Juli d. J. 58,6 Prozent der Betriebe (nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter errechnet) einen mittelguten Beschäftigungsstand und nur 38,4 einen schlechten gegen 40,4 und 54,6 im Juli des Vorjahres. In der elektrischen Industrie waren im Juli 79,5 der Betriebe mittelgut beschäftigt und nur 16,4 schlecht, gegen 57,6 und 42,4 im Juli 1934. Ähnlich günstig hat sich nur noch in den Porzellan- und Fajansfabriken sowie in den Schuhfabriken der Beschäftigungsstand entwickelt.

Das gleiche Bild gewährt ein Blick auf die Zahl der in den einzelnen Industrien beschäftigten Arbeitskräfte. Es waren im Juli 1935 beschäftigt: im Bergbau 90 818 (Juli 1934 94 822), Hüttenwesen 38 447 (36 839), Elektrizitäts- und Wasserwerken 7827 (7559), öffentlichen Arbeiten 132 552 (106 081), sonstige Betriebe 53 982 (53 147), weiterverarbeitende Industrie 421 867 (388 161). Auch hier sind die charakteristischen Züge der Entwicklung deutlich erkennbar: der hervorragende Anteil der öffentlichen Arbeitsbeschaffung an der Steigerung des Beschäftigungsstandes, die vergleichsweise starke Zunahme des Beschäftigungsstandes in der weiterverarbeitenden Industrie usw. Innerhalb der weiterverarbeitenden Industrie war es wiederum die Metallindustrie, die die größte Zahl neuer Arbeitskräfte einstellen konnte. Die Zahl der in dieser Industrie Beschäftigten betrug im Juli d. J. 66 549 gegen 57 159 im Juli des Vorjahres. Verhältnismäßig stark war auch die Zunahme der Arbeitskräfte in der Holzindustrie (42 342 gegen 36 270) und in der Textilindustrie (135 263 gegen 127 169).

Die Steigerung der Arbeitsintensivität kommt auch zum Ausdruck in einer Verminderung der Zahl der Kurzarbeiter. An ein bis drei Tagen der Woche arbeiteten im Juli 1934 34 383 Arbeiter der weiterverarbeitenden Industrie, im Juli d. J. 30 612. Dagegen ist die Zahl der an vier bis fünf Tagen Arbeitenden von 81 281 auf 84 457 gestiegen und die Zahl der voll an sechs bis sieben Tagen arbeitenden von 224 290 auf 254 533. Im Betriebe befanden sich im Juli d. J. 4180 Werkstätten der weiterverarbeitenden Industrie gegen 4050 im Juli des Vorjahres; stillgelegt waren 1030 gegen 1224.

Dr. S.

Verwendung eines Teils der Investitionsanleihe zu Elektrifizierungszwecken. Beim Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrats ist kürzlich der Antrag eingereicht worden, einige Millionen Zloty aus der letzten Investitionsanleihe für Elektrifizierungsarbeiten auf dem Lande bereit zu stellen und zwar sollen 5 bis 6 Mill. Zloty für besonders dringliche Arbeiten in einzelnen Gemeinden, vornehmlich in den stark vernachlässigten polnischen Ostgebieten zur Verfügung gestellt werden. Der Antrag soll in einer der nächsten Sitzungen des Wirtschaftskomitees des polnischen Ministerrates behandelt werden.

Firmennachrichten.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Mgowo belegenen und im Grundbuch unter Mgowo, Band 2, Karte 41, auf den Namen des F. Szczodowski eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 9,20,73 Hektar, am 30. Oktober d. J., um 10 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 8100 Zloty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, ul. Wspólna 8, belegenen und im Grundbuch unter Briesen, Band 30, Karte 787, auf den Namen der B. Kolecka eingetragenen Stadtgrundstücks (2 Wohnhäuser sowie 3 Schuppen), am 30. Oktober d. J., um 10,30 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer Nr. 12. Schätzungspreis 15 382 Zloty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, ul. Przemysłowa 8, belegenen und im Grundbuch auf den Namen J. Kamiński unter Briesen, Band 1, Karte 231 und 665 eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohnhaus, Werkstätten, Stall und Gewächshaus), am 30. Oktober d. J., um 11 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 45 000 Zloty.

Das Janusgesicht der Kriegswirtschaft.

Auch der Wirtschaft gegenüber hat der Krieg ein Janusgesicht. Auf der einen Seite lähmt und vernichtet er, auf der anderen ist er einer der stärksten Anreger wirtschaftlicher Betätigung, soweit die durch ihn geweckten Bedürfnisse in Frage kommen.

Seitdem Italien im Februar d. J. mit den Truppentransporten nach Ostafrika begann, wußte man, daß die Kanonen und die Maschinengewehre eines Tages losgehen würden. Auf dieses Ereignis hat sich natürlich auch die italienische Wirtschaft seit langem eingestellt. Aber der Rüstungsbedarf ist nicht nur in dem durch den italienisch-abessinischen Konflikt begrenzten Bereich zeitgemäß. Die Welt ist seit geraumer Frist voller Zweifel, daß beschriebene Vertragspapiere die besten Werkzeuge der Friedenssicherung sind, und um den Frieden erhalten zu können, bereitet sie den Krieg vor.

Wirtschaftlich drückt sich das so aus, daß der Welthandel in Kriegsgerät (Waffen, Munition, Kriegsschiffe, Flugzeuge) im laufenden Jahre weiter kräftig gestiegen ist, nachdem er eine Weile lang — von 1931 bis 1933 — einer absinkenden Kurve folgte. Das Institut für Konjunkturforschung, das die Zahlen des internationalen Kriegsgeräte-Handels in einer lehrreichen Übersicht zusammenstellt, weist darauf hin, daß in den ersten Monaten des Jahres der Krieg im Gran Chaca einen großen Teil der Waffen und Munitionsausfuhr der einzelnen Länder an sich zog, während neuerdings eben der italienisch-abessinische Streitfall das Geschäft belebt. Wenn man die Umsätze des ersten Halbjahres 1935 auf das ganze Jahr umrechnet, dann ergibt sich ein Gesamtausfuhrwert an Kriegsgeräten von über 300 Millionen RM. gegenüber 240 Mill. RM. im Jahre 1934. Wir haben im letzten Jahrzehnt bereits erheblich höhere Handelsumsätze in Kriegsgerät gehabt, beispielsweise 1929 für 440 Mill. RM., 1930 für 354 Mill. RM. Aber dann schien die Welt, im Spiegel der Welthandelsstatistik gesehen, friedlicher zu werden. Im Jahre 1931 wurden nur noch 229 Mill., 1932 nur 228 Mill. und 1933 sogar 214 Mill. RM. umgesetzt. Diese Wertziffern geben aber kein ganz richtiges Bild. Mengenmäßig ist der Welthandel in Kriegsgerät größer als im Rekordjahr 1929. Indexmäßig berechnet auf der Grundlage 1929 = 100 ergibt das Jahr 1935 eine Steigerung auf 107. Gegenüber der für 1934 mit 83 berechneten Indexzahl ist das eine Steigerung um 24 Punkte.

Was das bedeutet, ergibt ein Vergleich mit den für den gesamten Welthandel vorliegenden Ziffern. Er liegt nach wie vor darnieder und hat sich von 1934 auf 1935 um höchstens 2 Prozent gehoben. Der Welthandel in Kriegsgerät ist ihm weit vorausgeeilt, und er macht heute von der gesamten Warenausfuhr der Welt mehr als doppelt soviel aus als 1929.

*

Auch wenn man den Dingen im einzelnen näher nachgeht, und dabei nicht bloß die Kriegsgeräteausfuhr ins Auge faßt, wird der Einfluß der politischen Spannungen auf den Wirtschaftsverlauf deutlich. Für die Herstellung von Stahl, eines der wichtigsten Materialien für die Fabrikation von Waffen und Munition, ist Schrott von großer Bedeutung. Die internationale Verbrauchssteigerung an Schrott geht aus einer Übersicht hervor, die für die amerikanische Schrottausfuhr kürzlich bekannt gegeben wurde. Diese Veröffentlichung zeigt insbesondere, daß Japan und Italien durch ihre Schrottankäufe am stärksten zu der ganz außerordentlichen Aufwärtsentwicklung der amerikanischen Schrottausfuhr beigetragen haben. In den 30 Monaten von Anfang 1933 bis Juni 1935 haben diese beiden Länder 78 Prozent des amerikanischen Schrottexports aufgenommen. Und die Gesamtausfuhr der Vereinigten Staten an Schrott betrug in dieser Zeit 1½ mal soviel wie in den vorangegangenen acht Jahren zusammengenommen. Das sind ein paar Ziffern, an denen sich sinnfällig ablesen läßt, wie sehr Mars die Stunde der Wirtschaft regiert.

*

Aber der Schrottexport Amerikas ist nicht das einzige Kriegsgeschäft, das die Vereinigten Staaten machen. Es gibt drüben in der Industrie in steigendem Maße wieder Kriegsgewinnler. Auch die amerikanische Gesamtwirtschaft hat davon Nutzen. Zurzeit fließt ein breiter Strom an Gold und Silber aus Europa nach Newyork. Die Folge ist, daß der Dollar steigt, das Pfund Sterling, der französische Frank und natürlich vor allem die italienische Lira, am Dollar gemessen fallen. Der Dollar steht so hoch, wie er seit Mai nicht mehr notierte.

*

Als unlängst die Nachricht durch die Presse ging, daß die Aktienmehrheit der Mossul Oil Fields Ltd. auf die Italiener übergegangen sei, bewertete man das auch als eine wirtschaftliche Kriegsmaßnahme Roms. Die Dinge haben sich inzwischen im nüchernen Licht einer genauen Nachprüfung erheblich anders dargestellt. Zunächst ist es überhaupt nicht richtig, daß die Italiener die Kapitalmehrheit besaßen. Sie haben ihren Anteil wohl gesteigert, er liegt aber immer noch unter 50 Prozent. Allerdings sind an die Stelle von zwei ausscheidenden englischen Verwaltungsmitgliedern Italiener getreten, eben der verstärkten Kapitalposition entsprechend. Für die Ölversorgung Italiens wird die Konzession der Mossul Oil Fields Ltd. aber auf lange Zeit hinaus überhaupt noch keine Rolle spielen. Es kann zweifelhaft sein, ob sie das überhaupt jemals tut. Die von der Gesellschaft erworbene Konzession auf dem westlichen Tigrisufer ist vor einiger Zeit von der Irak Petroleum-Com., der sie ursprünglich gehörte, wieder preisgegeben worden, weil das dort erbohrte Öl wegen des zu hohen spezifischen Gewichts und seines starken Schwefelgehalts die Ausbeutung nicht lohnt. Außerdem fehlen Rohrleitungen zum Mittelmeer, und ihre Anlage würde Millionen kosten, jedenfalls einen Betrag, den Italien zurzeit sicherlich nicht aufwenden kann. Wollte man das Öl aber mit der Bahn über Land transportieren, so würde es viel zu teuer und wettbewerbsunfähig werden. Die große Sensation der italienisch gewordenen Ölkonzession hat sich rasch verflüchtigt.

OE. **Die Preisschere in Polen.** Die Großhandelskennziffer für den August d. J. betrug in Polen 53,6 gegenüber 52,9 im Juli d. J. und 55,8 im August v. J. (1928 = 100). Für die einzelnen Gruppen lauten die Kennzahlen wie folgt: Lebens- und Genußmittel 50,3 (Juli d. J. 49,1 — August v. J. 52,9), durch den Verbraucher gekaufte 57,0 (56,3 — 60,0), inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 45,1 (43,7 — 47,9), vom Landwirt verkaufte 36,7 (35,6 — 38,1), Industrieerzeugnisse 56,7 (56,6 — 58,5), Rohstoffe 54,0 (54,0 — 56,7), Halbfabrikate 55,3 (55,1 — 56,3), Fertigwaren 60,3 (60,3 — 62,5). Industrierohstoffe und -halbfabrikate 54,8 (54,7 56,4), vom Ausland eingeführte 42,5 (42,9 — 41,5), kartellierte 83,1 (83,0 — 87,6), sonstige 46,9 (46,8 — 48,2), Baustoffe 50,9 (50,9 — 49,3). Vom Landwirt gekaufte Waren 66,6 (66,5 — 69,8).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 4. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,81—46,91, Prag: Ueberweisung 459,00, Wien: Ueberweisung 100,52, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,80, Mailand: Ueberweisung 222,50, London: Ueberweisung 26,06, Kopenhagen: Ueberweisung 86,70, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung 77,50.

Warschauer Börse vom 4. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 90,03 — 89,57, Belgrad —, Berlin 213,70, 214,70 — 212,70, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,58, 72,94 — 72,22, Holland 359,20, 360,10 — 358,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,05, 26,18 — 25,92, Newyork 5,32, 5,35 — 5,29, Oslo 130,90, 131,55 — 130,25, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,99, 22,04 — 21,94, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,40, 135,05 — 133,75, Schweiz 173,05 — 173,48 — 172,62, Tallin —, Wien —, Italien 43,30, 43,42 — 43,18.

Berlin, 4. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,18—12,21, Holland 167,91—168,25, Norwegen 61,16 bis 61,28, Schweden 62,80—62,92, Belgien 42,00—42,08, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,94—81,10, Prag 10,28 bis 10,30, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,81—46,91, Warschau 46,81—46,91.

Züricher Börse vom 4. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,23, London 15,05½, Newyork 3,07¾, Brüssel 51,87½, Italien 24,97½, Spanien 41.90, Amsterdam 207,45, Berlin 123,45, Wien offiziell —.—, Noten 57,50, Stockholm 77,65, Oslo 75,65, Kopenhagen 67,25, Sofia —, Prag 12,73, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstantinopel 2,95, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,64, Buenos Aires 84,50, Japan 88,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., do. kleine 5,28 Zł., Kanada 5,18 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,90 Zł., 100 Schweizer Franken 172,54 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,60 Zł., Belgisch Belgas 89,36 Zł., ital. Lire 32,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 45 to 13.25

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.00	Viktoriaerbsen	26.00—31.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, gel., trocken	12.75—13.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.75—14.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Hafer	14.50—15.00	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenmehl (55%)	19.25—20.25	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl E (0-65%)	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Roggenkleie	9.25—9.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Weizenkleie (grob)	9.75—10.25	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenkleie	9.50—10.75	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Winterraps	40.00—41.00	Heu, lose	6.50—7.00
Rübsen	37.00—38.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Leinsamen	36.00—38.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
blauer Mohn	48.00—50.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
blaue Lupinen	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.50—4.25
roter Klee, roh	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	21 gr
weißer Klee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.00—19.50
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.50—20.50
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 4090 to, davon 534 to Roggen, 450 to Weizen, 557 to Gerste, 62 to Hafer.

Warschau, 4. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,00—19,50, Sammelweizen 18,50—19,00, Roggen I 12,75—13,00, Roggen II 12,50—12,75, Einheitshafer 15,25—15,50, Sammelhafer 14,50—14,75, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 20,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, doppelt ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 8,50—9,00, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,00—38,00, Sommerrübsen 35,00—36,00, Leinsamen 33,00—34,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.— Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 50,00—52,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —.—, D 23,00—24,00, E —.—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23,00, 0-55% 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgr. 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 7,25—7,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 20,50—21,00, Speisekartoffeln 3,75—4,25.

Umsätze 2578 to, davon 335 to Roggen. Tendenz: fester.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	130 to	13.50—13.80	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Braugerste	15 to	16.50
Einheitsgerste	50 to	15.75	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Gerstenkleie	9.75—10.75
Standardweizen	18.00—18.50	Winterraps	39.00—41.00
a) Braugerste	16.00—16.50	Winterrübsen	36.00—38.00
b) Einheitsgerste	15.25—15.75	blauer Mohn	50.00—52.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.75—15.25	Senf	37.00—39.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	33.00—35.00
Hafer	15.50—15.75	Peluschken	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	22.00—22.50	Wicken	21.00—23.0
Roggenm. I 0-45%	21.50—22.00	Seradella	—.—
" I 0-55%	21.00—21.50	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	18.50—19.00	Viktoriaerbsen	28.00—32.00
Roggen-nachmehl 0-90%	16.25—16.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weizenm. I A 0-20%	30.25—32.25	Wicken	20.00—22.00
" I B 0-45%	29.50—30.50	blaue Lupinen	—.—
" I C 0-55%	28.75—29.75	gelbe Lupinen	—.—
" I D 0-60%	27.75—28.75	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	26.75—27.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	24.25—25.25	Weißklee	—.—
" II B 20-65%	23.75—24.75	Rotklee, unger.	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II D 45-65%	22.50—23.50	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	4.50—5.00
" II F 55-65%	18.25—18.75	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	20.25—20.75	Leinkuchen	18.50—19.00
Roggenkleie	9.25—10.00	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	9.75—10.50	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, grob	9.50—10.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1510 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	217 to
Weizen	715 to	Fabrikkartoff.	520 to	Peluschken	— to
Braugerste	166 to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	514 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	15 to
c) Sammel- "	270 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	113 to	Gerstenkleie	60 to	Rapskuchen	15 to
Weizenmehl	61 to	Seradella	— to	Leinsamen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Raps	30 to
Folger-Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Wicken	— to
Roggenkleie	245 to	Roggenschrot	— to	Buchweizen	— to
Weizenkleie	170 to	Zwiebel	— to		

Gesamtangebot 4845 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 5. Oktober. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 90—120, Weißklee 80—100, Schwedenklee 170—180, Gelbklee, enthülst 40—55, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 36—40, Wundklee 40—60, Engl. Raygras, hiesiges 45—55, Timothee 18—24, Seradella 7—9, Sommerwicken 20—22, Winterwicken (Vicia villosa) 70—90, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 28—32, Felderbsen 21—23, Senf 35—38, Sommerrübsen 34—36, Winterraps 36—38, Buchweizen 20—25, Hanf 45—50, Leinsamen 33—35, Hirse 20—24, Mohn, blau 48—50, Mohn, weiß 45—48, **Lupinen, blau 8—10, Lupinen, gelb 10—12 zł.**